

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1950

179 (4.8.1950)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Städt. Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 10 800.

HEIMATZEITUNG
FÜR STADT UND LAND

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbesuchspreis 2,- DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gerippte Millimeterzeile 25 Pfennig.

2. Jahrgang / Nummer 179

Karlsruhe, Freitag, den 4. August 1950

Einzelpreis 15 Pfg.

Britische Aufrüstung verkündet

Dreijähriges Rüstungsprogramm ausgearbeitet — Attlee verlangt bevorzugte Unterstützung aus US-Fonds

London (dpa). Die britische Regierung hat sich für ein neues Rüstungsprogramm entschlossen, nach dem in den nächsten drei Jahren 3,4 Milliarden Pfund Sterling für die Aufrüstung ausgegeben werden sollen. Das entspricht einer Summe von etwa 37 Milliarden D-Mark. Die britische Regierung betont, die Durchführung des neuen Programmes sei zum Teil davon abhängig, daß die Vereinigten Staaten zusätzlich zu den Marshallplan-Mitteln wesentliche Dollarbeträge zur Verfügung stellen. Großbritannien sei dafür bereit, den Atlantikpakt-Staaten britisches Kriegsmaterial kostenlos zur Verfügung zu stellen. Das neue Rüstungsprogramm ist in einem Memorandum niedergelegt, das Premierminister Attlee dem amerikanischen Botschafter in London bereits zur Weiterleitung an seine Regierung überreicht hat. Es stellt die Antwort auf das Ersuchen Washingtons dar, über die britischen Verteidigungspläne Auskunft zu erhalten. Das Dreijahresprogramm wird den Betrag, den Großbritannien für Verteidigungszwecke aufwendet, von 8 auf 10 Prozent des britischen Volkseinkommens erhöhen.



Mit tief gesenktem Kopf und dicht zusammengedrängt warten die gefangenen Nordkoreaner auf ihren Abtransport aus dem Frontgebiet. Nur wenige von ihnen trugen bei ihrer Gefangennahme vollständige Uniform.

Das britische Memorandum, von dessen Verkündung die „AZ“ bereits gestern berichtete, weist darauf hin, daß Großbritannien über etwa fünf Millionen Mann ausgebildeter Reservisten verfüge. Das dringendste Erfordernis sei die beschleunigte Herstellung von Kriegsmaterial. Das vorgesehene Programm wird Großbritannien fast zum Zustand der Kriegswirtschaft führen. Es sei das größte praktisch durchführbare Programm ohne Wiedereinführung der Arbeitsmarktlengung, der Beschlagnahme von Fabriken und ohne die Errichtung neuer Industrien.

Das neue Rüstungsprogramm sieht in den kommenden drei Jahren jährliche Verteidigungsausgaben von 1,1 Milliarden Pfd. St. vor. Das werde, wie es in der britischen Denkschrift heißt, zu sehr wesentlichen Dollarausgaben, Einbußen im Export und der Einschränkung wesentlicher Inlandsinvesti-

tionen führen. Daher sei eine wesentliche amerikanische Hilfe erforderlich.

Die zusätzliche amerikanische Dollarhilfe würde zu einem wesentlichen Teil zum Ankauf von Werkzeugmaschinen und Rohstoffen in den USA verwendet werden. Den überschüssigen Dollarbetrag wünscht Großbritannien frei verwenden zu können. Nach Ansicht britischer Regierungssachverständiger wird

eine der Folgeerscheinungen des neuen Rüstungsprogramms die Rückkehr zur „Austerität“ sein, die in den letzten Monaten schrittweise beseitigt werden konnte.

Bewaffnete „Arbeitseinheiten“ geplant

Großbritannien und USA wollen Industriepolizei umwandeln

London (dpa). Die amerikanische und die britische Regierung werden in ihren Besatzungszonen in Deutschland Arbeitseinheiten bilden, die mit Gewehren und anderen leichten Waffen ausgerüstet werden. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte gestern, daß die Bildung dieser Arbeitseinheiten kein Auftakt zur Schaffung einer deutschen Armee darstelle, Großbritannien lehne

nach wie vor eine westdeutsche Armee ab.

Die Aufstellung dieser Einheiten soll eine sparsamere Verwendung alliierter Truppen in Deutschland ermöglichen. In den Einheiten sollen nur solche Personen Verwendung finden, die bereits durch die Besatzungsmächte im Wachdienst für die Industrie eingesetzt sind.

Die Maßnahme der Amerikaner stellt nach Ansicht Londoner Kreise im technischen Sinne eine Übertretung der Viermächte-Abkommen über Deutschland dar. Politische Beobachter vermuten trotz der Versicherung, daß nicht beabsichtigt sei, eine deutsche Armee aufzustellen, die Amerikaner würden auf der kommenden Konferenz der Westaußenminister in Washington im September auf eine begrenzte deutsche Aufrüstung „in irgendeiner Form“ drängen. Man erkennt an, daß vom Grundsatz der unbedingten deutschen Abrüstung nunmehr abgegangen worden sei.

Nach Ansicht Bonner Regierungsstellen bedeutet die von der amerikanischen Hohen Kommission vorgeschlagene Umwandlung der bisherigen Industriepolizeieinheiten in Ar-

beitsgruppeneinheiten auf keinen Fall eine Remilitarisierung. Die Einheiten der Industriepolizei habe es bereits seit Bestehen des amerikanischen Besatzungsgebietes in Deutschland gegeben.

Keine französischen Truppen für Korea

Nunmehr „endgültiger Widerstand“ längs des Naktong-Flusses

Paris (dpa). Aus zuständigen französischen Militärkreisen verlautet gestern, daß Frankreich bisher keine Entsendung von Bodentruppen nach Korea vorgesehen habe. Die Lage in Indochina gestatte auch nicht die geringste Schwächung der dort stationierten französischen Truppen. Die Vereinigten Staaten sollen gestern den Wunsch nach Beteiligung französischer Landtruppen an der UNO-Intervention in Korea und eine weitere Erhöhung des Verteidigungshaushaltes geäußert haben.

IG-Chemie kündigt Tarife

Düsseldorf (dpa). Der Vorstand der Industriegewerkschaft Chemie, Papier und Keramik hat am Donnerstag in Hannover alle bestehenden Lohn- und Gehaltstarife gekündigt. Wie die DGB-Pressstelle mitteilte, sollen durch die Kündigung Verhandlungen eingeleitet werden, um die Löhne und Gehälter den gestiegenen Preisen anzupassen.

In einem Kommuniqué wird betont, daß mit der Anwendung „letzter gewerkschaftlicher Kampfmittel“ zu rechnen ist, falls die Verhandlungen zu keinem positiven Ergebnis führen. Außerdem werden für sofort schärfste Maßnahmen gegen die willkürlichen Preiserhöhungen gefordert. Die Industriegewerkschaft Bau-Erden hatte bereits vor einigen Tagen die Lohnverträge für das gesamte Bundesgebiet zum 31. Juli gekündigt.

Straßburger Rat erneut zusammengetreten

Straßburg (dpa). Der Ministerrat des Europarates ist heute zu seiner zweiten Sitzung zusammengetreten. Wie wir bereits gestern über den ersten Sitzungstag berichteten, behandelt der Rat Vorschläge für die Tagesordnung der Beratenden Versammlung.

Auf einer Pressekonferenz wurde gestern abend mitgeteilt, daß die Minister eine Konvention über Menschenrechte beraten haben, die im Entwurf an Experten verwiesen wurde. Außerdem wurde ein irischer Vorschlag über eine Konvention beraten, die den Staatsangehörigen aller Mitgliedstaaten gleiche Rechte zusichern soll. Dieser Vorschlag wurde auf die Tagesordnung der Beratenden Versammlung gesetzt.

Einheitliche alliierte Grenz- und Zollkontrolle

Bonn (EB). Die gesamte alliierte Überwachung der deutschen Zoll- und Grenzkontrolle wird auf Beschluß der Hohen Kommission ab sofort von einem einheitlichen Dreimächteamt durchgeführt. Die neue Behörde hat die Aufgabe, den Hohen Kommissaren regelmäßig über die Tätigkeit der deutschen Organe beim Außen- und Interzonenhandel Bericht zu erstatten.

Wie unser Korrespondent dazu erfährt, wird diese Maßnahme von der Bundesregierung außerordentlich begrüßt. Man erwartet, daß durch die Zusammenfassung der bisher zonal organisierten alliierten Überwachungsstellen eine bessere Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden erreicht werden könne.

Bundeskredit für Jugoslawien

Bonn (dpa). Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik und Jugoslawien über den Abschluß eines Kreditvertrages sind soweit fortgeschritten, daß mit der Unterzeichnung schon im Laufe der nächsten Woche zu rechnen ist.

Die Bundesrepublik wird unter anderem Kupfer, Antimon, Bauxit, Silber und Holz aus Jugoslawien erhalten. Auf landwirtschaftlichem Gebiet ist die Lieferung von 300 000 Tonnen Mais, 100 000 Tonnen Weizen, 60 000 Tonnen Hafer und 50 000 Tonnen Gerste vorgesehen. „Das bedeutet ein Wiederanknüpfen traditioneller Handelsbeziehungen und für uns ein Ausweichen aus dem Dollarraum“.

Sicherheitsrat stimmt gegen Sowjets

Malik hält Korea-Beschlüsse für ungültig — Aufnahme Rotchinas nicht erörtert

New York (dpa). Die dritte Sitzung des Sicherheitsrates unter Vorsitz des sowjetischen Delegierten Malik wurde gestern nach einer verwirrenden Reihe von Abstimmungen vertagt. Der Sicherheitsrat beschloß, den amerikanischen Antrag „Klage wegen des Angriffs, begangen gegen die Republik Südkorea“ an die erste Stelle der Tagesordnung zu setzen. Damit wird die nordkoreanische Aggression mit Vorrang behandelt werden. Der sowjetische Antrag, den Malik in einer langen Rede kommentiert hatte und der die Erörterung der Aufnahme Rotchinas in den Sicherheitsrat forderte, wurde abgelehnt. Malik erklärte diese Abstimmung für ungültig.

Der sowjetische Delegierte und Vorsitzende Malik hatte in seiner Rede den USA vorgeworfen, sie seien im Widerspruch zum Völkerrecht zum Angriff gegen das koreanische Volk geschritten und hätten den Sicherheitsrat sabotiert, indem sie seit Januar dieses Jahres den „rechtmäßigen“ Vertreter Chinas nicht zuließen. Schließlich forderte Malik den Sicherheitsrat auf, sich jeder Unterstützung der US-Aggression im Korea-Konflikt zu enthalten und für eine friedliche Regelung einzutreten. Alle bisherigen Beschlüsse des Sicherheitsrates in der Korea-Frage seien rechtsungültig.

Gegen diese Worte Malik wandte sich der amerikanische Hauptdelegierte Austin und nannte sie eine neue Verleumdung und Provokation der Vereinten Nationen.

Obwohl der sowjetische Delegierte im Sicherheitsrat den Vorsitz übernommen hat, fehlte der sowjetische Delegierte in der Sitzung des militärischen Stabsausschusses der UNO. Den Sowjets hätte auch in diesem Ausschuß im August der Vorsitz zugestanden. In Anbetracht dieser Tatsache gingen dem Stabsausschuß bisher keine amtlichen Informationen über die koreanischen Operationen zu, weil die Sowjets dadurch in die Lage gekommen wären, sich in die Maßnahmen des UNO-Oberkommandierenden in Korea einzumischen.

Truman gegen Spanien-Anleihe?

Washington (dpa). Präsident Truman sprach sich gestern gegen die vom USA-Senat am vergangenen Dienstag gebilligte Anleihe an Spanien in Höhe von 100 Millionen Dollar aus. Truman sagte, wenn Spanien eine solche Anleihe wünsche, möge es sich auf dem üblichen Wege an die USA wenden. Wenn die spanische Regierung angemessene Sicherheiten bieten könne, würde sie keine Schwierigkeiten bei der Erlangung einer solchen Anleihe finden.

Protest gegen Preissteigerung

München (dpa). Etwa 80 000 Werktätige protestierten am Donnerstag auf einer Gewerkschaftskundgebung „auf das schärfste“ gegen die erneute Preissteigerung auf allen Gebieten.

In einer Entschließung erklärten sie, die Arbeiterschaft habe kein Vertrauen mehr zu einer Regierung, an deren Spitze ein „wortbrüchiger Kanzler“ stehe. „Schluß deshalb mit einer Politik, die einseitig die Interessen des Unternehmertums und des Kapitals vertritt.“

Die Straßburger Tagung

Am 7. August wird in Straßburg der Europarat zusammentreten. Zum erstenmal werden an den Sitzungen deutsche Delegierte teilnehmen; es ist zugleich das erste öffentliche Auftreten deutscher Volksvertreter vor einem internationalen, überparteilichen Forum nach langen Jahren der Isolierung. Zwar ist der deutsche Einzug in Straßburg mit einem erheblichen Mangel behaftet, denn die Deutschen sind den anderen Nationen nicht gleichberechtigt, aber man hat sich damit in der Hoffnung auf einen baldigen Szenenwechsel abgefunden; der eine leicht, der andere schwerer.

Mit der am 30. Juli vom Bundestag angenommenen Europa-Entscheidung hat sich die deutsche Delegation einen rhetorisch wohlklingenden Auftritt gesichert, aber es ist, soviel guten Willen sie auch verrät, doch nur eine Entscheidung, wenngleich sie mit dem Vorschlag eines europäischen Bundespaktes, übernationale Bundesgewalt, sozialer Gerechtigkeit, gemeinsamer europäischer Außenpolitik usw. konkrete Postulate enthält, die zu diskutieren lohnend wäre. Dennoch könnte von den Deutschen in Straßburg auch die Anregung zu praktischer Arbeit ausgehen, wobei im Vordergrund zwei Fragen stehen, die nicht nur spezifisch deutsch sind.

Die erste dieser Fragen betrifft das Kriegsgefangenenproblem. Die deutschen Anstrengungen auf diesem Gebiet, kürzlich erst in einem Appell des Bundestages an Rußland zum Ausdruck gebracht, sind eine internationale Unterstützung wert. Ein ähnlicher Appell wie der des Bundestages wäre ein aktueller Auftakt für die Absicht des Europarats, die Menschenrechte neu zu deklarieren. In abgewandelter Form könnte Straßburg auch an Frankreich appellieren, dessen Kriegsgefangenenpolitik im eigenen Land sehr kritischen Auseinandersetzungen unterworfen ist.

Das Vertriebenenproblem — als zweite Frage — wäre ein besonders dankbares Thema für den Europarat in Straßburg. Zwar wird das europäische, nicht nur das deutsche, Flüchtlingsproblem ohne finanzielle Hilfe Amerikas nicht gelöst werden können, aber es gibt innerhalb Europas einige Möglichkeiten (Erfahrungsaustausch, Entwicklung zurückgebliebener Gebiete durch Besiedlung, Heranziehung der Kolonien usw.), die im gesamt-europäischen Rahmen zu fördern und auszuschöpfen niemand mehr berufen scheint als der Europarat. Eine deutsche Initiative dazu könnte freilich einer gründlichen Vorbereitung durch das Bundesflüchtlingsministerium nicht entzogen werden. Straßburg hätte einen Grund mehr für das Bundesflüchtlingsministerium sein können, eine Vertriebenenplanung zu betreiben und der internationalen Öffentlichkeit zu sagen, wie man sich in Deutschland selbst über die bisherigen karitativen Krücken hinaus eine Lösung des Problems denkt. So ausgestattet, hätte es der deutschen Delegation nicht schwer fallen dürfen, den Europarat in konkreter Form für das Problem zu interessieren. Da die Zeit für eine gründliche Vorbereitung für diese Sitzung zu kurz war, sollten zumindest für die nächste Tagung jetzt schon geeignete Schritte eingeleitet werden.

Dr. Dehler in Karlsruhe

Karlsruhe (LWB). Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler traf am Donnerstag zur Besichtigung des künftigen Sitzes des Oberen Bundesgerichts und der für die Richter vorgesehenen Wohnungen in Karlsruhe ein. Im Verlaufe der Besichtigung äußerte sich der Minister sehr befriedigt über die in den letzten Monaten geleisteten Vorarbeiten. Dr. Dehler besprach anschließend mit dem Präsidentsdirektor der nordbadischen Landesbezirksverwaltung, Ministerialrat Albert Kistner, die Frage der Besetzung des Bundesgerichtshofes und das Problem der Kostenverteilung. Das Land Württemberg-Baden soll danach sämtliche Kosten für Ausbau und Unterhaltung des ehemaligen großherzoglichen Palais übernehmen, während der Bund neben der Miete die Kosten für das gesamte Mobiliar trägt.

Ehemaliger Hamburger Gauleiter verhaftet

Hamburg (dpa). Der ehemalige Reichsstattthalter und Gauleiter von Hamburg, Karl Kaufmann, ist am Donnerstag verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Wie das Oberlandesgericht Hamburg mitteilte, steht Kaufmann unter dem dringenden Verdacht des Verbrechens gegen die Menschlichkeit, der Körperverletzung im Amt, der Freiheitsberaubung im Amt, der Aussagepressung und der Verleitung Untergebener zu strafbaren Handlungen.

Neues Unglück im Uranbergbau

Kassel (dpa). Ein illegaler Grenzgänger, der kürzlich vom hessischen Zolldienst bei Herleshausen angehalten wurde, berichtete über ein neues Unglück in dem Uranbergwerk Oberschlema der Wismut AG. bei Aue. Vor etwa 14 Tagen sei dort durch Seilriss ein zweistöckiger Förderkorb in den Schacht gestürzt und habe sechs Bergleute getötet. Der Grenzgänger wies sich durch Schachtmarke und Personalausweis der Wismut AG. aus. Nach weiteren Angaben sind bis Ende Juli sämtliche stillgelegten Silberschichten im Ostharz wiederhergestellt und als Schwerpunkte der Urananreicherungen in Betrieb genommen worden.

Staatshaushalt wurde vom Landtag gebilligt

Besatzungskosten um 2,8 Millionen höher - Landtagwahlgesetz verabschiedet - Fehlbetrag von 79 Millionen DM

Stuttgart (EB). Der Württ.-Bad Landtag schloß gestern die Etatberatungen über den Staatshaushaltsplan ab und nahm das Staatshaushaltsgesetz für das Jahr 1950 mit den Stimmen der CDU, SPD und DVP gegen die Stimmen der KPD an. Gegenüber dem Regierungsentwurf hat sich der außerordentliche Haushalt nach den Beschlüssen in zweiter Lesung um rund 11 Millionen DM erhöht. Der Fehlbetrag des außerordentlichen Etats wird durch Anleihen gedeckt, die der Landtag von ursprünglich 80 Millionen auf nahezu 79 erhöhte. Im ordentlichen Haushalt sind im Laufe der Etatberatungen bei den Ausgaben rund 16,3 Millionen DM mehr eingesetzt worden, als ursprünglich vorgesehen waren. Die vorgesehene Höhe des Zuschusses an den außerordentlichen Haushalt wurde dafür um diesen Betrag verringert.

Der ordentliche Haushalt des Landes schließt insgesamt mit 863,1 Millionen DM Einnahmen und 848,2 Millionen DM Ausgaben ab. Auf die Landesanteile Nordwürttemberg und Nordbaden entfallen davon 392,3 bzw. 296,3 Millionen DM Einnahmen sowie 312,3 bzw. 235 Millionen DM Ausgaben. Der damit erreichte Überschuß von 34,8 Millionen DM wird dem außerordentlichen Haushalt zugeführt, der auf der Ausgabe Seite 179,7 Millionen DM erreicht. Auf Nordwürttemberg entfallen davon 104,3, auf Nordbaden 71,4 Millionen DM.

Der Etat der Besatzungsleistungen beträgt für Nordwürttemberg 225 Millionen DM, wo-

von der Bund 202,5 Millionen zahlen will. Von den 150 Millionen DM, die in Nordbaden für die Besatzung ausgegeben werden müssen, will der Bund 135 Millionen tragen. Die Besatzungsleistungen haben sich damit in Württemberg-Baden gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Millionen erhöht. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Alex Möller, erklärte dazu, von 9 Milliarden DM Steueraufkommen des Bundes müßten 4,5 Milliarden an die Besatzung abgeführt werden. Bevor die Besatzungsmächte den deutschen Stellen Belegungen über die Lösung des Vertriebenenproblems erteilen, sollten sie sich deshalb bewußt werden, daß bei einer solchen unerträglichen Besatzungslast keine vernünftige Wirtschafts- und Sozialpolitik möglich sei. Der Landtag billigte einen Antrag des Finanzausschusses, in dem Dr. Kaufmann gebeten wird, bei der Bundesregierung in der Frage der Besatzungslasten eine günstige Lösung für Württemberg-Baden zu erwirken. Das Plenum machte ferner den in zweiter Lesung gefaßten Beschluß, den Etat der Landesbeamtenstelle zu streichen, rückgängig. Abg. Möller bemerkte jedoch, es sei zu hoffen, daß die Körperschaft bald verschwinde, weil sie von der Staatsregierung und auch von der Beamenschaft als Fremdkörper empfunden werde. Ihre Auflösung setze jedoch eine Änderung des württembergisch-badischen Beamtengesetzes voraus. Sie werde in Kürze zu erwarten sein.

Landtagwahlgesetz angenommen

In namentlicher Abstimmung nahm das Plenum das Gesetz für die Neuwahl des Landtags im Herbst dieses Jahres an. 68 Abgeordnete stimmten dafür, 2 dagegen, 12 enthielten sich der Stimme. Der Landtag beschloß einstimmig, die Staatsregierung solle als Termin für die Neuwahl den 19. November dieses Jahres festsetzen.

Vor der Beratung des Gesetzes hatte der Abg. Haußmann (DVP) versucht, die Verabschiedung des Gesetzes zu verzögern. Die CDU und SPD sprachen sich jedoch entschieden dagegen aus. Rudolf Gehring (SPD) erklärte, der Landtag habe genügend Zeit gehabt, sich über das Wahlgesetz schlüssig zu werden. Es sei eine Blamage vor der Bevölkerung, wenn der Beschluß über das Gesetz hinausgeschoben würde.

Nach den Vorschlägen des Innenministers, die von der Mehrheit des Hauses gebilligt wurden, kann der Wähler bei der kommenden Landtagwahl nur für Kreiswahlvorschläge stimmen.

Landtagspräsident Wilhelm Keil gab am Schluß der Sitzung bekannt, daß der Landtag frühestens am 13. September dieses Jahres wieder zusammentreten werde. Lügen keine wichtigen Fragen vor, werde das Plenum erst für den 27. September wieder einberufen.

Vorher hatte das Plenum auf Antrag des Rechtsausschusses ein Gesetz verabschiedet, das den Abschluß eines Staatsvertrages zwischen den Ländern Bayern, Württemberg-Baden und Hessen über die Wasserschutzpolizei auf dem Rhein, dem Main und dem Neckar genehmigt. Auch einem Vorschlag des Ministerpräsidenten, wieder eingestellte entnazifizierte Staatsbedienstete bei der Frage des Ersatzes von Umzugskosten wie Neugestellte zu behandeln, wurde zugestimmt.

Postgewerkschaft fordert Rücktritt Schäffers

Frankfurt (dpa). Die deutsche Postgewerkschaft forderte am Mittwoch den Rücktritt des Bundesfinanzministers Fritz Schäffer. Als Grund wird „seine untragbare Einstellung gegenüber den wohlberechtigten Belangen der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Bundesverwaltungen einschließlich Bundespost und Bundesbahn“ angegeben.

Gleichzeitig lehnte der Hauptvorstand der Gewerkschaft auf seiner Tagung in Frankfurt den Entwurf des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der verdrängten Beamten ab, weil er die bereits einmal beanstandete dreiprozentige Sonderbesteuerung der Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Dienste wieder aufgreife.

General Gross: Polizei nicht KP-hörig

Stuttgart (EB). Der Landeskommissar von Württemberg-Baden, General Charles P. Gross, erklärte gestern in einer Pressekonferenz, daß der Einfluß der KPD auf die Polizei in Württemberg-Baden prozentual nicht größer als der KP-Einfluß auf die Bevölkerung sei. Nur in Backnang und in Buch bestehe Anlaß zu Zweifeln. General Gross sagte auf die Frage eines Journalisten, er sei der Meinung, daß kein Gesetz der deutschen Polizei verbiete, ein Gewehr zu tragen. Über die Entwicklung der Schulreform äußerte sich General Gross positiv, zeigte sich jedoch enttäuscht, daß in Württemberg-Baden das Verhältniswahlrecht beibehalten werden soll. Die Wirkung einer Flüchtlingspartei auf Bundesebene hielt der Landeskommissar im ganzen für gesund.

Schleswig-Holsteinische Koalitionsverhandlungen noch ohne Ergebnis

Kiel (dpa). Die Verhandlungen zwischen dem deutschen Wahlblock (CDU, FDP, DP) und dem Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten über eine Regierungsbildung in Schleswig-Holstein haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Aus einer Mitteilung des sogenannten deutschen Wahlblocks geht hervor, daß er in der Eröffnungssitzung des neuen Landtages am 7. August den Kreispräsidenten von Segeburg, Dr. Dr. Paul Pagel, als neuen Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein vorschlagen will. Pagel gehört der CDU an, die gemeinsam mit den beiden anderen Wahlblockparteien eine Fraktion bildet.

Erste Maßnahmen gegen Preissteigerungen

Bonn (dpa). Die Preisüberwachungsstellen in den Ländern sind vom Bundeswirtschaftsministerium angewiesen worden, die Entwicklung der Preise genau zu überwachen und gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen energisch einzuschreiten. Darüber hinaus sollen diese Stellen an das Bundeswirtschaftsministerium melden, ob und in welchem Umfang das Konsumbrot bereits von den Bäckern verkauft wird.

Heuss empfängt Blücher

Bonn (EB). Vizekanzler Dr. Blücher weilte heute zu einer etwa einstündigen Unterredung beim Bundespräsidenten Heuss. Das Gespräch fand unter vier Augen statt, und Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben. In informierten Kreisen glaubt man zu wissen, daß das Preisproblem und die damit im Zusammenhang angekündigten Maßnahmen der Regierung den Gegenstand der Unterredung bildeten.

Dr. Theiß kontra Dr. Eberhard

Landtag erörtert umstrittene Rundfunkrede des Intendanten

Stuttgart (EB). Die Äußerung des Intendanten des Süddeutschen Rundfunks, Dr. Fritz Eberhard, über das Verhalten der Bonner Bundesregierung zu Mitteldeutschland und Westberlin, wurde in der gestrigen Landtagssitzung von Abg. Dr. Theiß (CDU) erneut aufgegriffen.

Dr. Eberhard hatte in einer Rundfunkrede am 5. Juli bekanntlich in Berlin und der Ostzone die oft gestellte Frage wiederholt, ob es in Bonn Menschen und Kräfte gäbe, die Westdeutschland mit den heutigen Grenzen erhalten wollten, weil das Hinzukommen der sowjetischen Zone, ja schon das von Westberlin, die Protestanten gegenüber den Katholiken und die Sozialdemokraten gegenüber der CDU zahlenmäßig stärken würde. Dr. Theiß behauptete nun, diese Äußerung sei eine Verletzung der im Rundfunkgesetz festgelegten Neutralität. Er verlangte, daß die Regierung aus dem Verhalten Dr. Eberhards die Konsequenzen ziehen solle. Als Vertreter der Regierung erklärte Staatsrat Wittwer, der Ministerrat sei der Auffassung, daß er keine Vollmacht habe, in diese Angelegenheit einzugreifen. Abg. Bernhard (DVP) betonte, es sei ausschließlich Sache des Rundfunkrates, hierüber zu entscheiden, und er fügte hinzu,

daß in evangelischen Kreisen einige Unruhe über betont konfessionelle politische Entscheidungen in Bonn herrsche.

Meinung eines evangelischen Pfarrers

Stuttgart (LWB). Der „Evangelische Pressedienst“ veröffentlichte am Mittwoch Auszüge aus einer Stellungnahme des Pfarrers Dr. Kurt Hutten zu der in der letzten Zeit viel diskutierten Rundfunkrede des Intendanten des Südd. Rundfunks, Dr. Fritz Eberhard. Hutten erklärte darin, daß in der Bundesrepublik „eine gewisse Unruhe über eine konfessionell betonte Politik“ herrsche. Die Kunde von dieser Beunruhigung sei auch nach Ostdeutschland gedrungen und habe dort solche Schlußfolgerungen ausgelöst, wie sie Dr. Eberhard erwähnt habe. Diese Schlußfolgerung sei aber falsch. Dennoch seien diese Gerüchte im Osten vorhanden, und Dr. Eberhard habe einen Tatbestand genannt, den man im Westen beachten müsse. Wenn man ihn einfach verschweige, meint Dr. Hutten, und nicht alles tue, um ihn zu entkräften, so werde dies eine Entfremdung zwischen den Menschen in West- und in Ostdeutschland fördern.

Hessische KPD-Zeitung verboten

Verlagsgebäude von Polizeieinheiten besetzt - Erscheinen für 90 Tage untersagt

Frankfurt/Main (dpa). Das Organ der hessischen KPD, „Sozialistische Volkszeitung“, in Frankfurt wurde am Donnerstag auf Anweisung des amerikanischen Landeskommissars für Hessen von der hessischen Regierung für neunzig Tage verboten. Gleichzeitig wurde die Druckerei der Rhein-Main-Druck GmbH in Frankfurt, in der die Zeitung hergestellt wurde, für die gleiche Zeit geschlossen.

Deutsche Schutz- und Kriminalpolizei besetzte am Donnerstagabend überraschend das Verlagsgebäude in der Gutleutstraße in Frankfurt und versiegelte die Redaktionsräume. Dabei kam es zu Zwischenfällen. Im Vorraum des Gebäudes wurde ein Beamter des amerikanischen Hohen Kommissariats tätlich angegriffen. Einige Journalisten erhielten Fußtritte und Fotoreportern wurden die Apparate beschädigt. Deutsche Polizisten beendeten die Schlägerei. Bis auf weiteres sollen acht Polizeibeamte die Ruhe im Verlagshaus aufrechterhalten.

Das amerikanische Hohe Kommissariat begründete das Zeitungsverbot mit einer in der Donnerstagausgabe der SVZ enthaltenen unwahren und böswilligen Stellungnahme über die Verwanzung der KPD-Funktionäre vor illegalem Widerstand gegen die Besatzungsmächte im Bundesgebiet. Außerdem habe das Blatt eine Entscheidung der alliierten Hohen Kommission dadurch verhöhnt, daß es auf

der Titelseite in großer Aufmachung ein Plakat wiedergegeben hat, das von der Hohen Kommission am 31. Juli ausdrücklich verboten wurde.

Deutsche Polizei wird überprüft

Frankfurt (dpa). Nach den Erfahrungen bei der Polizeireaktion gegen kommunistische Kiebekolonnen und Verteiler illegaler Flugblätter soll auf Grund alliierter Initiative die deutsche Polizei in den Bundesländern auf ihre Einsatzbereitschaft und politische Zuverlässigkeit überprüft werden.

Innenminister beraten Maßnahmen gegen KP-Umtriebe

Bonn (dpa). Die Länderminister der Bundesrepublik werden in der nächsten Woche — voraussichtlich am Donnerstag — in Bonn zusammentreffen, um über Maßnahmen gegen kommunistische Umtriebe zu beraten. Wie am Donnerstag aus dem Bundesministerium bekannt wurde, wollen sich die Innenminister außerdem mit dem Schreiben der alliierten Hohen Kommission über die Verstärkung der Länderpolizei befassen. Bundesinnenminister Dr. Gustav Heinemann, der zur Zeit in Urlaub ist, wird wahrscheinlich nicht an der Konferenz teilnehmen.

Kurzmeldungen

Exporte erreichen Nachkriegshöhepunkt

Frankfurt a. M. Die Exporte der Bundesrepublik nahmen im ersten Halbjahr 1950 ständig zu und erreichten in diesem Zeitraum den Nachkriegshöhepunkt von 778,4 Millionen Dollar. Wie aus einem am Donnerstag veröffentlichten Bericht der ECA-Sondermission für Westdeutschland hervorgeht, haben sich damit die Exporte um 37,3 Prozent gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erhöht. (VWD)

„Mehr Arbeitskräfte statt Überstunden“

Köln. Der Bundesverband der deutschen Industrie appellierte am Donnerstag in Köln an die deutsche Wirtschaft, Überstunden einzudämmen und statt dessen mehr Arbeitskräfte zu beschäftigen. Die Arbeitszeitsatzistik zeige, daß besonders die männlichen Arbeitnehmer im Durchschnitt mehr als 48 Stunden in der Woche arbeiten. Man komme den an Kaufkraft schwächsten Schichten entgegen wenn man die Summe der Überstunden, soweit es die betriebliche Technik ermögliche, neuen Arbeitskräften zugute kommen lasse. (dpa)

Starker illegaler Grenzverkehr

Frankfurt. Der illegale Verkehr aus der Sowjetzone über die hessische Zonengrenze nach der Bundesrepublik war im Juli zwanzigmal stärker als in umgekehrter Richtung. Wie am Donnerstag aus dem amerikanischen Landeskommissariat für Hessen verlautet, stelle der deutsche Zollgrenzschutz über 3500 „illegale“ fest, die die hessische Grenze von Thüringen aus zu überschreiten versuchten. (dpa)

Deutsch-indische Zusammenarbeit im Lok-Bau

München. Die Krauß-Maffei AG, München, hat kürzlich mit dem größten indischen Industrieunternehmen einen fünfjährigen Liefer- und Dienstleistungskontrakt abgeschlossen. Auf Grund dieses Abkommens verpflichtete sich die Firma bei der Herstellung von Dampflokmaschinen technisch zu beraten sowie Lokomotivteile zu liefern, die die indische Firma vorläufig nicht selbst herstellen kann. (VWD)

VERBRECHER IM NETZ

„ARTHUR NEBE - GLANZ UND ELEND DER DEUTSCHEN KRIMINALPOLIZEI“

22. Fortsetzung

Fehlschlag in der Abendstunde

Im Alten Postweg bei „Onkel Toms Hütte“ saß der Mann mit seinem Mädchen im lichtlosen Wagen. Bevor sich noch jemand bemerkbar gemacht hatte, krachte ein Schuß. (Max Götz hatte den Schreckschuß zu früh abgegeben.)

Der wackere Galan entließ, und das Mädchen konnte nur erklären: „Wir haben doch nichts!“ („Fehlschlag in der Abendstunde“, kommentierte Walter Götz später vor Gericht.)

Der zweite Überfall folgte dem ersten räumlich und zeitlich unmittelbar. Der diesmal gerupfte Liebhaber gab seine Brieftasche, der Kerl mit Revolver und Lampe entnahm ihr 25.— RM. „Wir müssen doch auch noch tanken!“ murmelte der Liebhaber. Da gab ihm Walter 5.— RM wieder zurück. „Bringen Sie uns ja nicht zur Anzeige. Ich habe ihren Namen auf dem Führerschein gesehen und würde Sie schon finden!“

Kaum zehn Meter von der Stelle dieses Überfalls hielt kurze Zeit später der dritte Wagen („Wie grufen!“ meinte Götz vor Gericht.) Ein Pärchen blieb im Wagen, ein zweites stieg aus. Die Räuber hinterher. („Sie hatten sich auf den Rasen gesetzt, und ich wäre beinahe auf sie getreten, so dunkel war es an diesem Abend.“ Walter vor Gericht.) Beute: 50.— RM.

Eine kurze Strecke weiter der vierte Überfall. Ein Wagen hielt, und der Fahrer stieg aus. Schon blendet eine Lampe auf, ein Pistolenschuß zeigt sich: „Geld her! Widerstand ist zwecklos!“ Der Überfallene zog seine Börse und schüttelte seinem Gegenüber alles Geld in die Hand.

Da sagte eine Stimme aus dem Dunkel: „Die hat noch mehr Fächer!“ Darauf befahl der sichtbare Räuber: „Hinten aufmachen!“ Der Mann wollte nicht. Es kam zum Ringkampf. Zwei Schüsse nahmen dem Überfallenen den Mut. Die Räuber hatten 170 RM erbeutet.

(Vor Gericht: Vorsitzender: „Und was machte die Frau im Wagen?“

Walter Götz: „Sie saß im Wagen, schrie und hupte die ganze Zeit. Max ging hin und sagte ihr was.“

Max Götz: „Ja, als die Dame im Kraftwagen schrie und hupte, sagte ich zu ihr: „Na, halt die Schnauze!“ — wie das eben so Mode ist.“

Vorsitzender: „Sie müssen nicht so empört sein, Max! Daß Sie in solchen Fällen nicht gesagt haben: „Bitte, etwas ruhiger, gnädiges Fräulein!“ das können wir uns denken.“ Nach diesem Überfall fragte sich die Kripo, warum war der zweite Räuber bei dem unvergleichlich gefährlicheren Omnibusüberfall aus dem Spiel geblieben, wenn sämtliche Überfälle wirklich auf eine Kappe gingen?

Aber die Götzes waren „ehrliebe Räuber“. Die Spanner, dieses feige Gesindel, die Liebesspäher belauschen, um sie danach zu erpressen, waren ihrer Ehre zuwider. Sie erspähten einen in der Nacht des 8. Juni 1935 im Grunewald.

Sie belauerten ihn und versteckten sein Rad. Als der Spanner losschimpfte: „So'n Gemeinhalt, einem Erwerbslosen das Rad zu klauen!“, bekam er von Walter ordentliche Prügel, die Max durch Pistolenschüsse in die Luft untermalte. Die Gangster hatten ein ge-

fährliches Individuum auf den Weg der Besserung gebracht, einen Konkurrenten ausgeschaltet und sich köstlich amüsiert.

Das Berliner Raubdezernat versuchte sich weiter mit „Unbekannt“.

Bis zu 40 Kilometer im Umkreis von Berlin wurden Lieferwagen in gefährliche Fallen

gelockt, einsam parkende Wagen überfallen, traten Räuber scheinbar allein, scheinbar zu zweit, scheinbar in Banden auf, änderten Räuber ihre Taktik und ihr Äußeres. Die Kriminalpolizei konnte niemals sicher sein, welche Fälle sie nun eigentlich auf dasselbe Schuldkonto buchen sollte.



Baumfölie der Brüder Götz

Die Nacht vom 12. Januar

Bei den Überfällen auf die Liebesspäher hatten die Götzes kaum irgendwelchen Mut zu erweisen. Anders war das schon am 12. Januar 1937 auf der von Hangelsberg nach Neu-Hartmannsdorf führenden Chaussee.

Ein Wagen raste durch die Nacht. Ein Schuß, ein Baum stürzt über die Straße. Der Wagen biegt nach links, um vorbeizukommen. Der Baum stand zu weit ab von der Straße, er reichte mit seiner Krone nicht bis zum gegenüberliegenden Graben. Da springt eine Gestalt in die Lücke und gibt Blinkzeichen. Der Fahrer des Wagens gibt Vollgas und saust gefährlich schnell auf den Unbekannten zu. Es kracht und Mündungsfeuer blinkt auf. Der Fahrer merkt, daß der Wagen getroffen ist. Trotzdem: Vollgas auf den Kerl. Er springt in letzter Sekunde zur Seite und hat — buchstäblich — das Nachsehen.

Kurz hinter diesem Wagen kommt ein zweiter. Dann ein dritter und hält. Walter Götz nimmt dem Bäckermeister die einzigen 5 RM ab, die er hat, und läßt ihn weiterfahren. Läßt ihn über die Baumkrone weiterfahren.

Das vierte Auto ist wieder ein Bäcker-Lieferwagen. Er hat einen fünften Wagen im Schlepp. Die Wagen versuchen, ohne Rücksicht auf Verluste, über das Baumhindernis hinwegzufahren. Die Räuber versuchen zu schießen. Ladehemmung alle beide Pistolen. Das geschleppte Fahrzeug bleibt hängen. Die Gangster stürzen heran und halten den Überfallenen die Pistolen vor. Walter Götz durch-

sucht den Fahrer, derweil Max sie in Schach hält. Wieder Pech: Kein Geld. Die neuerdings Überfallenen mußten in das hintere Fahrzeug umsteigen und der kommenden Dinge harren.

Das kommende Ding war ein Lastzug aus entgegengesetzter Richtung. Der Fahrer konnte nun wirklich nicht mehr vorbei und hielt vor dem quergestellten Pkw. Aber auch er hatte kein Geld.

Lange konnten sie sich nicht bei dem Mann aufhalten, denn schon sauste der nächste Pkw. heran. Die Versammlung unfretwillig parkender Autos vermehrte sich um eins. In den Autos saßen die dazugehörigen Fahrer und rührten sich nicht.

In dem kleinen DKW hoben sämtliche Insassen die Hände und gaben ihre Portemonnaies heraus. Doch hatten Walter und Max keine Zeit, die Beute zu zählen. Der nächste Wagen kam aus Richtung Fangschleuse. Als sein Fahrer die Situation übersah, versuchte er zu wenden und zu entkommen. Die Räuber waren schneller.

Endlich wurde ihnen die selbst geschaffene Lage zu brenzlich. „Wer Platz hat, kann weiterfahren!“ rief Walter den Fahrern der sieben Fahrzeuge zu.

Hohe Tiere in der Falle

Und: „Genau kann ich nicht mehr sagen, wie sich das alles zusammengesetzt hat. Ich habe nur noch in Erinnerung, daß der große

Lastwagen beim Anfahren einen kleinen in den Chausseeabgraben geworfen hat“, sagte Max Götz vor Gericht.

Unter den 14 vorübergehend arretierten Kraftfahrern befanden sich ein SS-Führer, ein Gauamtsleiter, ein Kreisleiter und ein aktiver Oberleutnant. Sie hatten alle Pistolen, Geschossen hat keiner.

Den Partei-Größen geschah nichts. Den SS-Führer ließ Heydrich schießen, den Oberleutnant meldete er dem OKH. Als das OKH nichts gegen den Offizier unternahm, wollte Heydrich ihn wenigstens zur Verhandlung laden lassen, um ihn dort zu blamieren. Auch diese Absicht mißlang.

Obwohl den Räufern bei insgesamt 96 solcher Überfälle, die Handtaschenräubereien nicht mitgezählt, etliche Barbeträge in die Hände gefallen waren, Reichtümer waren es nicht. Den großen Coup hatten sie noch nicht gelandet.

Die Götzes waren keine Brüder Saß, aber sie hatten dort ihre Vorbilder. So versuchten sie auf ihre Art, zum großen Erfolg zu gelangen. Die Bahnhöfe Rahnsdorf, Grunewald und Hirschgarten und zwei Tankstellen, an der Heerstraße im Westen und in Kohlhasenbrück, wurden mit Umsicht angefallen und mit Dreistigkeit geplündert.

Diese Fälle stellten das Berliner Raubdezernat vor neue Rechenaufgaben, die zunächst und lange nicht aufgehen wollten.

Raub auf dem S-Bahnhof

Die Stationskasse des Rahnsdorfer S-Bahnhofes hatte bereits im Spätsommer 1935 Besuch. Aber davon hatte niemand etwas gemerkt. Von vier eisernen Gitterstäben eines Toilettenfensters waren drei durchgesägt und der vierte angesägt. In der Nähe stand friedlich eine Einsteigeleiter. Am gleichen Tage aber war der Sommerschalter für die Saison endgültig geschlossen worden, in den man von der Toilette aus leicht hätte einbrechen können.

Am 30. August des nächsten Jahres (dem einzigen Tatsonntag) hatte die Kassiererin gegen 21 Uhr den Kontroll-Beamten gerade die Einnahmen vorgezählt: 500 RM. Da klirrte eine Fensterscheibe, und von der entgegengesetzten Seite, im Vorraum, gab es auch Lärm. Die Beamten eilte dorthin und öffnete.

Sofort schob sich ein Fuß zwischen Tür und Angel und die Frau sah sich einem maskierten Kerl gegenüber. „Maul halten und nicht rühren!“ Mit einem Griff hatte Walter Götz den Geldbeutel ergriffen und war verschwunden. Der zweite Täter war lediglich durch das Fenstereinschlagen in Erscheinung getreten. Gesehen hatte ihn niemand.

Vier Wochen später war die Stationskasse des Grunewalder S-Bahnhofes dran. Am 28. September 1936. Schnell und ohne großes Aufsehen war die Sache passiert: Scheibe eingeschlagen — durchgesägt und aufgeriegelt — eingestiegen — Griff zum Zahlbrett und nach der Geldtasche — wieder raus und weg.

(Später vor Gericht: „Und die Angestellten?“ — „Die rannten zum Hauptausgang raus.“ — „Warum haben Sie das lose Geld auf dem Zahlbrett liegen lassen?“ — „Das waren doch nur Groschen.“ — „Und was hat Max in der Zeit gemacht?“ — „Nur aufgepaßt.“)

Die Räuber hatten über 2000 RM erbeutet, das Geld zunächst in der Wuhleide in einem Blechtopf „verbuddelt“ und es später geteilt. Auf der Rennbahn und mit Freunden war es schnell wieder weg.

Am 10. Dezember 1936 ereignete sich sodann nach einigen weiteren gelungenen Autodiebstählen ein erneutes Gangster-Meisterstück. Auf der Straße Wendisch-Buchholz nach Köpenick fuhr ein Lieferwagen. (Abgesehen hatte man es auf den Wagen einer Zigarettenfabrik, der kam aber nicht.)

Fortsetzung folgt

Copyright by „DER SPIEGEL“, Hannover
Copyright by „AZ“, Stuttgart und Karlsruhe

DAPHNE DU MAURIER



Copyright by Wolfgang Krüger Verlag G. m. b. H. Hamburg

27. Fortsetzung

„Das macht nichts, Madam“, sagte er. „Ich glaube, gestern hat sich jeder ordentlich amüsiert, und das ist ja schließlich die Hauptsache.“

„Ja, da haben Sie vielleicht recht“, erwiderte ich.

Er warf einen Blick auf den Waldrand, hinter dem das Tal sich zum Strand hinunterzog. Die hohen schwarzen Stämme waren nur noch undeutlich zu erkennen.

„Es sieht sich schön dick zusammen“, bemerkte er.

„Ja“, sagte ich.

„Ein Glück daß es nicht gestern abend schon so war.“

„Ja“, sagte ich.

Er wartete einen Augenblick, legte dann grüßend die Hand an die Mütze und schob mit seinem Karren ab. Ich ging über den Rasen auf den Wald zu. Der Nebel hatte die Zweige und Blätter beschlagen, und es rieselte wie dünner Regen auf mich nieder. Jasper stand mit betrübter Miene, mit eingeknicktem Schwanz und lang heraushängender Zunge neben mir. Die feuchte Schwüle machte ihn schwerfällig und teilnahmslos. Von meinem Standort konnte ich das Meer hören, das langsame Grollen, mit dem es gegen die Bucht andrenndete. Der weiße, nach Tang und Seewasser riechende Nebel wälzte sich an mir vorbei auf das Haus zu. Ich legte meine Hand auf Jaspers Kopf. Sein Fell war klatschnaß. Als ich zum Haus zurückab, konnte ich die Schornsteine und die Umrisse

nicht mehr unterscheiden, ich erkannte nur mehr eine große dunkle Masse, aus der die hellen Blumenkübel auf der Terrasse und ein paar blinkende Fenster herausleuchteten. Die Läden von Rebeccas Schlafzimmerfenster waren aufgestoßen, und eine Gestalt war in der Öffnung sichtbar. Zunächst sah ich sie nur verschwommen, und einen kurzen, qualvollen Augenblick lang glaubte ich, es sei Maxim. Dann bewegte sich die Gestalt und streckte einen Arm heraus, um die Läden zuzuziehen, da erkannte ich Mrs. Danvers. Sie hatte mich also beobachtet, wie ich hier im Nebel am Waldrand stand. Sie hatte mich langsam über den Rasen hierher wandern sehen; es war gar nicht ausgeschlossen, daß sie mein Gespräch mit Frank vom Nebenapparat in ihrem Zimmer belauscht hatte. Dann wußte sie jetzt, daß Maxim in der vergangenen Nacht nicht in seinem Bett geschlafen hatte. Sie hatte mich sprechen und weiner gehört. Sie wußte also auch, welche Rolle ich während der langen Stunden gespielt hatte, in denen ich in meinem blauen Kleid neben Maxim am Fuße der Treppe stand, und daß er mich in der ganzen Zeit kein einziges Mal angesehen und kein Wort zu mir gesprochen hatte. Sie wußte es, weil es ihr Plan gewesen war, daß alles so kommen sollte, ihr Plan war geglückt; sie und Rebecca durften über mich triumphieren.

Das weiße Totengesicht mit dem teuflischen Lächeln tauchte wieder vor mir auf, das ich gestern abend in der Tür zum Westflügel gesehen hatte; es fiel mir schwer, zu glauben,

daß sie ein lebendiger Mensch aus Fleisch und Blut war wie ich. Sie war nicht tot wie Rebecca. Mit ihr konnte ich sprechen, aber mit Rebecca nicht.

In einem plötzlichen Impuls ging ich wieder über den Rasen zum Hause zurück. Ich durchquerte die Halle und stieg die große Treppe hinauf; ich ging durch die Galerie, öffnete die Tür zum Westflügel und ging durch den stillen dunklen Korridor, der zu Rebeccas Zimmer führte. Ich machte die Tür auf und trat ein.

Mrs. Danvers stand noch vor dem geschlossenen Fenster. „Mrs. Danvers“, sagte ich. Sie wandte sich um, und ich sah, daß ihre Augen gerötet und vom Weinen geschwellen waren wie meine eigenen, und daß tiefe Schatten sich auf ihrem bleichen Gesicht abzeichneten.

„Ja, was ist?“ sagte sie, und ihre Stimme klang rau und erstickt von den Tränen, die sie vergossen hatte.

Ich hatte nicht erwartet, sie so vorzufinden. Ich hatte geglaubt, sie würde wieder so lächeln, wie sie gestern gelächelt hatte, hartnäckig und böse. Und jetzt sah ich nur eine alte Frau vor mir, die elend und müde war.

Ich zögerte mit dem Türknopt in der Hand und wußte nicht, was ich zu ihr sagen, was ich tun sollte.

Ihre roten verweinten Augen blickten mich unverwandt an, und ich fand keine Worte. „Ich habe das Menü wie gewöhnlich auf den Schreibtisch gelegt“, sagte sie. „Waren Sie mit etwas nicht einverstanden?“ Ihre Frage gab mir meinen Mut zurück, und ich trat weiter ins Zimmer hinein.

„Mrs. Danvers“, sagte ich, „ich bin nicht hergekommen, um über das Menü mit Ihnen zu reden. Das können Sie sich doch denken.“ Sie antwortete nicht, ihre linke Hand öffnete und schloß sich.

„Sie haben erreicht, was Sie wollten, nicht wahr?“ sagte ich, „denn Sie haben es doch gewollt. Sind Sie jetzt zufrieden und glücklich?“

Sie drehte sich zur Seite und blickte wieder aus dem Fenster. „Warum sind Sie über-

haupt nach Manderley gekommen?“ fragte sie mit abgewandtem Gesicht, „niemand hat Sie hier haben wollen. Wir lebten hier ganz ungestört, bis Sie kamen. Warum sind Sie nicht dort unten in Frankreich geblieben?“

„Sie scheinen zu vergessen, daß ich Mr. de Winter liebe“, entgegnete ich.

„Wenn Sie ihn liebten, hätten Sie ihn nicht geheiratet.“ Darauf wußte ich nichts zu erwidern. Es war eine wahnsinnige, unwirkliche Situation und Mrs. Danvers fuhr fort, mit ihrer eintönigen, ersticken Stimme zu mir zu sprechen.

„Erst dachte ich, daß ich Sie haßte, aber das tue ich jetzt nicht mehr“, sagte sie, „Jedes Gefühl scheint in mir erstorben zu sein.“

„Warum sollten Sie auch mich hassen“, fragte ich, „was habe ich Ihnen denn getan, das Ihren Haß herausfordern könnte?“

„Sie haben versucht, Mrs. de Winter zu verdrängen.“

Sie sah mich immer noch nicht an, sondern wandte mir trotzig den Rücken zu. „Ich habe hier doch keine Veränderungen vorgenommen“, sagte ich, „ich wollte auf Manderley alles beim alten lassen. Ich habe nie irgendwelche Anweisungen gegeben; ich überließ alles Ihnen. Ich hätte auch gern Freundschaft mit Ihnen geschlossen, wenn Ihr Benehmen es erlaubt hätte. Aber Sie haben sich von Anfang an gegen mich gestellt; ich sah es schon in Ihrem Gesicht, als ich Ihnen zum erstenmal die Hand gab.“

Sie antwortete nicht, und ihre Hand verkrampfte sich in ihrem Kleid. „Viele Menschen heiraten zweimal“, fuhr ich fort, „Hundert von zweiten Ehen werden täglich geschlossen. Sie reden so, als ob ich ein Verbrechen begangen, als ob ich mich an einer Toten versündigt hätte, als ich Mr. de Winter heiratete. Haben wir nicht ebensoviel Anspruch darauf, glücklich zu sein wie jeder andere?“

Fortsetzung folgt.

RUNDFUNKSENDUNGEN DER WOCHE

vom 6. 8. bis 12. 8.

STUTTGART	SÜDWESTFUNK	MÜNCHEN	NWDR
SONNTAG, 6. AUGUST			
7.15 Fröhliche Morgenstunde 8.00 Landfunk mit Volksmusik 9.45 „Sommerliche Pastorale“ 10.30 Melodien am Sonntagmorgen 11.30 Joh. Seb. Bach 13.30 Aus unserer Heimat 14.00 Stunde des Chorgesangs 15.00 Unterhaltungsmusik 17.30 „Das Diamantenhalsband“ 18.15 Rich. Strauß: „Aus Italien“, symph. Fantasie 20.35 Am Sonntagabend: Musik für Jedermann 22.00 Meister ihres Faches 22.30 Im Rhythmus der Freude 24.00 Tanzmusik	7.35 Morgenkonzert 8.45 Der Freiburger Pilgerzug in Rom 11.00 Unterhaltungskonzert 12.30 Joh. Seb. Bach: Kantate Nr. 106 13.30 Unterhaltungskonzert 15.00 Kinderfunk 15.30 Jedem das Seine! 16.30 Stimme der Heimat 17.40 Das Südwestfunk-Unterhaltungsorchester 18.00 Kritik der Zeit 19.20 Kleine Abendmusik 20.00 Sinfoniekonzert des SWF-Orchesters 21.15 Das Buch der Woche 21.30 Wir tanzen	7.10 Volkstümliche Weisen 8.35 Stimmen der Dichter 11.15 Volksmusik 12.00 Musik für alle 14.00 Für Kinder 14.30 Musik zum Sonntagnachmittag 15.00 Matheis bricht Eis, ländliche Komödie 15.45 Schlager-Erinnerungen 17.00 Sinfoniekonzert (Haydn, Beethoven) 18.00 Sport und Musik 19.30 Das kleine Lied 20.55 Musikalischer Cocktail 22.30 Beliebte Kapellen aus aller Welt 2.00 Tanzmusik	7.30 Mit Zither und Gitarre 8.00 Bach-Kantate Nr. 45 10.00 Meister ihres Faches 11.00 Sinfoniekonzert (Salzburger Festspiele) 12.15 Sang und Klang 14.00 König Drosselbart 15.00 Fettklößchen, von Maupassant 16.30 Was ihr wollt 17.45 Kleines Solistenkonzert 18.00 Meisterwerke der Musik 18.45 Gedanken zur Zeit 20.00 Abendkonzert 22.30 Im Rhythmus der Freude 23.50 Zur Nacht
MONTAG, 7. AUGUST			
7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik 8.00 Unterhaltungsmusik 12.00 Musik am Mittag 13.00 Echo aus Baden 14.00 Schulfunk 16.00 Nachmittagskonzert 17.00 Alte Musik 18.00 Zeitfunk und Unterhaltungsmusik 20.00 Fröhlich fängt die Woche an 21.15 Rendezvous am Montagabend 21.30 Schicksale in dieser Zeit 22.00 Zeitgenössische Musik 22.45 Wissenschaft als Symbol 23.15 Das Kammerkonzert 23.30 Zum Tagesausklang	7.30 Musik am Morgen 8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag! 12.30 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Eigenprogramm der Studios 16.15 Die Welt der Frau 17.30 Musik am Nachmittag 17.50 Literatur der Landschaft 18.30 Solistenkonzert 19.20 Musik zum Feierabend 20.00 Musik für dich 21.15 Aus der Welt der Oper 22.30 Klaviermusik 23.15 „Tausend bunte Noten“	8.00 Gestern abend 10.15 Schulfunk 12.00 Mittagskonzert 13.10 Ernst Jäger und sein Tanzorchester 14.25 Die Sprechstunde 14.40 Musik am Nachmittag 15.30 Schulfunk 16.15 Konzertstunde 17.30 Musik zum Feierabend 18.45 Wirtschaftsprüfung der Zeit 19.30 Die Gewerkschaft ruft 20.00 Salzburger Festspiele, Kammerkonzert 22.15 Die schlaue Stunde, Denkturnier 23.15 Artur Schnée und sein Streichorchester 2.00 Mitternacht in München	7.30 Die musikalische Frühstückstafel 8.05 Frühmusik 10.30 Musik am Vormittag 12.00 Musik zur Mittagspause 14.15 Filmmusik 15.45 Unterhaltungskonzert 16.30 Das Buch 16.50 Kammermusik 17.45 Lebendiges Wissen 18.00 Musikalische Feriengrüße 19.30 Von Rhein und Ruhr 20.00 Sinfoniekonzert 22.15 Im Dienst von Scotland Yard, Kurzhörspiel, 5. Folge 23.45 Tanz- und Unterhaltungsmusik
DIENSTAG, 8. AUGUST			
8.00 Frühmusik 7.45 Morgengymnastik 8.15 Morgenmusik 10.45 Das volkstümliche Chordlied 12.00 Musik am Mittag 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik 16.00 Nachmittagskonzert 17.15 Heitere Stücke moderner Komponisten 18.00 Mensch und Arbeit 18.15 Klänge der Heimat 20.00 „Blume von Hawaii“, Operette 22.00 Virtuose Musik 23.30 „Das Ei des Columbus“ 23.00 Die Rundfunkkapelle	7.30 Musik am Morgen 8.40 Musikalisches Intermezzo 11.30 Eigenprogramm der Studios 12.30 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Sinfoniekonzert 16.30 Sang und Klang im Volkston 17.00 Die Schweiz, das Museum Europas 18.20 Die Parteien sprechen 19.20 Musik zum Feierabend 20.00 Operettenkonzert 20.45 Hörspiel: „Die Fahrt ins Blaue“ 22.30 Musik der Welt 23.25 Jazz 1950!	8.00 Gestern abend 10.15 Schulfunk 12.00 Mittagskonzert 13.45 Ted Steele am Novachord 14.40 Musik am Nachmittag 16.00 Spiel und Spaß 18.15 Die Streichquartette Beethovens 17.10 Musik zum Feierabend 18.45 Unsere Volkshochschule 20.00 Bunte Weisen 21.15 Die tödende Leinwand 22.45 Das Colloquium 23.15 Neue italienische Orchestermusik 23.00 Anekte plaudert zu Schallplatten	7.30 Hans Bund spielt 8.05 Fang's fröhlich an 10.30 Vormittagskonzert 12.00 Melodien von Johann Strauß 14.00 Die Europa-Vision vom zweiten Weltkrieg 15.15 Unterhaltungsmusik 16.50 Lieder von Brahms und Dvorak 17.15 Sonate G-dur von Joseph Haydn 18.00 Musik zum Feierabend 19.00 Zeitgeschehen 20.00 Perpetuum mobile 22.00 Zur Nacht 23.45 Tanzmusik 23.15 Musikalisches Nachtprogramm
MITTWOCH, 9. AUGUST			
7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik 8.00 Unterhaltungsmusik 12.00 Musik am Mittag 13.00 Echo aus Baden 14.00 Schulfunk 15.15 Kinderfunk 16.00 Von Dichtern und Dichtung 18.15 Hans Pfitzner: Klavierquintett G-dur 17.15 Volksweisen im Jahreslauf 18.15 Musik zum Feierabend 20.00 „Das zweite Ich“, Hörspiel 20.45 Symphonieorch. spielen Unterhaltungsmusik 21.30 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland 22.00 Karl Wendling zum 75. Geburtstag 23.00 Tanzmusik	7.30 Musik am Morgen 8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag! 12.30 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.30 Eigenprogramm der Studios 16.15 Stimme der Heimat 16.40 Musikalisches Teestunde 17.15 Solistenkonzert 18.30 Musik zum Feierabend 20.00 Scherzwerfer auf! 20.45 Um Ehe und Familie 21.40 Johann Sebastian Bach 22.30 Klaviermusik 23.15 Tanzmusik zum Tagesausklang	8.00 Gestern abend 9.15 Die Kapelle Harry Schuenke 12.00 Das Rundfunk-Tanzorchester 13.45 Was geschieht mit unserem Geld? 14.40 Musik am Nachmittag 15.30 Schulfunk 16.15 Orchester Kurt Graunke 17.10 Nach der Arbeit 18.15 Musik zum Feierabend 20.00 Ein Ehemann vor der Tdr, Buffo-Oper 21.15 Sizilien, ein Hörbild 22.10 Der Sommer steht hoch über der Welt 22.45 Tschakowsky: Serenade für Streichorchester 23.30 Musik aus London 2.00 Mitternacht in München	7.30 Frisch gesungen 8.00 Kleine Melodie 10.30 Orgelmusik 12.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Musik am Mittag 14.15 Operettenmelodien 15.40 Nachmittagskonzert 17.10 Film, kritisch betrachtet 18.25 Filmmusik aus aller Welt 17.15 Kammermusik 18.05 Musik zum Feierabend 19.00 Zeitgeschehen 20.00 Herrn Sanders Schallplattenschrank 22.00 Zur Nacht 23.45 Das Große Hamburger Rundfunkorchester
DONNERSTAG, 10. AUGUST			
8.00 Frühmusik 8.00 Wir wollen helfen 8.00 Unterhaltungsmusik 12.00 Musik am Mittag 13.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik 16.00 Nachmittagskonzert 16.50 Allerheiligen im Schwarzwald, Hörfolge 17.10 Chopin: Klaviertrio in g-moll 18.00 Zeitfunk und Unterhaltungsmusik 20.00 Frohes Raten - Gute Taten 20.45 Musik aus beliebten Filmen 21.30 Blick auf Europa 22.00 Salzburger Festspiele 1950 23.00 Tanzmusik 2.00 Jazz im Funk	7.30 Musik am Morgen 8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag! 12.30 Mittagskonzert 14.00 Kinderliederstunde 15.30 Nachwuchs stellt sich vor 16.15 Nachmittagskonzert 18.00 Eigenprogramm der Studios 19.30 Musik zum Feierabend 20.00 Ein Tanzabend im SWF 21.00 Die Stimme der Gewerkschaften 21.10 Der Schallplattenfreund 22.30 Beethoven: Sinfonie Nr. 4 (Pastorale) 23.15 Italien im Konzert der Großmächtige 23.30 Für Kenner und Liebhaber	8.00 Gestern abend 8.15 Orchester Russell Bennett 12.00 Operettenkonzert 13.10 Hallo, Baden-Baden! 14.40 Musik am Nachmittag 15.15 Das offene Fenster 16.00 Eine Viertelstunde mit Erika 18.15 Kammermusik aus Nürnberg 17.10 Nach der Arbeit 18.15 Volksmusik aus Oberbayern 19.30 Aktuelle Probleme 20.30 Wir spielen Ihre Lieblingsmelodien 22.10 Nachtstudio 22.30 Das Streichorchester Franz Deuber 2.00 Nachtkonzert (Beia Bartok)	7.30 Frühmusik 8.05 Musik am Morgen 10.30 Musik am Vormittag 12.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Mittagskonzert 14.15 Südliche Klänge 15.00 Frische Briele 16.15 Kinderfunk 16.50 Reger: Klavierquintett e-moll 17.45 Lebendiges Wissen 18.00 Zwischen Sechs und Sieben 20.00 Der gerechte Herr Boll, Hörspiel 22.05 Zur Nacht 22.15 „Das Kom(m)ödchen“ 23.00 Nachtprogramm
FREITAG, 11. AUGUST			
7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik 8.00 Unterhaltungsmusik 12.00 Musik am Mittag 13.00 Echo aus Baden 14.30 Werbefunk mit unterhaltender Musik 15.30 Kinderfunk: „Sing mit!“ 16.45 Wir sprechen über neue Bücher 17.00 Froh und heiter 18.15 Musik zum Feierabend 20.00 Ein Tanzabend 21.15 Der gute Deutsche, eine kleine Lektion 22.00 Unterhaltungskonzert 22.45 Zurück zur Natur, ein Kabarett 23.15 Robert Schumann: Kammermusik	7.30 Musik am Morgen 8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag! 12.30 Mittagskonzert 14.30 Eigenprogramm der Studios 16.30 Klaviermusik 17.15 Das Schlager-Intermezzo 18.00 Eigenprogramm der Studios 18.20 Froh von heute 20.00 Kammermusik 20.45 „Die Reise an den Oberrhein“ 21.30 Volksmusik und Chorgesang 22.30 Probleme der Zeit 23.30 Moderne Unterhaltungsmusik	8.00 Gestern abend 12.00 Mittagskonzert aus Nürnberg 13.10 Das Manhattan-Orchester 14.40 Musik am Nachmittag 16.15 Alte Musik 17.10 Musik zum Feierabend 18.45 Unsere Volkshochschule 20.05 Hörspiel: „Das Drachenspiel“ 21.45 Musik aus Filmen 21.45 Für Eltern und Erzieher 22.10 Symphoniekonzert 23.30 Tanzmusik aus Hamburg 2.00 Mitternacht in München	7.30 Frühmusik 8.05 Musik am Morgen 10.00 Musik zur Mittagspause 14.15 Musikalisches Kunterbunt 15.00 Sommerbilder: Lyrik, Prosa, Musik 16.50 Klaviermusik 17.30 Wirtschaftsprüfung 18.00 Musik zum Feierabend 19.00 Zeitgeschehen 20.00 Sven Hedin erzählt 22.15 Verdi - Puccini 23.15 Orchesterkonzert 23.00 Nachtprogramm
SAMSTAG, 12. AUGUST			
7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik 8.00 Unterhaltungsmusik 10.45 Liederstunde 12.00 Musik am Mittag 13.00 Echo aus Baden 15.00 Unsere Volksmusik 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Filmprisma 17.00 Frohes Raten - Gute Taten 18.00 Mensch und Arbeit 19.30 Leichte Mischung 21.30 Salzburger Festspiele 1950 „Capriccio“ 22.30 Tanzmusik aus der Deutschen Gartenschau 23.00 Wir tanzen in den Sonntag	7.30 Musik am Morgen 8.40 Musikalisches Intermezzo 11.00 Froher Klang am Vormittag! 12.30 Mittagskonzert 14.30 Frohes Wochenende 15.15 Opernmelodien 16.00 Unser Samstagnachmittag 17.15 Sang und Klang im Volkston 18.00 Eigenprogramm der Studios 19.30 Musik zum Feierabend 20.00 „Badener Sommermelodie“ 22.30 Wir machen Musik! 2.15 Sie tanzen nach Ihren Wünschen	8.00 Gestern abend 8.15 Das Orchester Hans Bund 12.00 Operettenkonzert 13.30 Musik nach Tisch 14.30 Für Kinder 15.00 Der Hörer hat das Wort 15.15 Musik zum Wochenende 17.15 Musik und Volkstheater 18.00 Aus dem Maximilianeum 19.30 Volkstümliche Weisen 19.30 Übertragung von den Salzburger Festspielen 22.25 Aus dem Papierkorb der Welt 23.40 Aus Filmen und Operetten 2.00 Wir bitten zum Tanz	7.30 Der fröhliche Wacker 8.05 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist 12.00 Frohes Wochenende 13.30 Mittagskonzert 14.00 Wochenende und Sonnenauf 15.30 Chormusik 16.00 Bunter Nachmittag 16.30 Volksmusik 19.00 Rund um die Welt 20.00 Wie's früher war - wie's heute ist 20.45 Der verschwundene Krönsschatz 22.15 Sinfoniekonzert 22.45 Zur Nacht 23.55 Tanz am Wochenende

Elektro-Kühlschränke

sofort ab Lager lieferbar

Volkskühlschrank	330.-	Bitter Polar Kompressor	666.-
Saba Kühlschrank	425.-	Bosch 150 Liter	990.-
Eislink	470.-	Bitter Polar 180 Liter	1180.-

Mit gutem Rat und günstigen Raten bis 12 Monaten hilft Ihr Funkberater.

Radio Freytag
Karlsruhe - Karlstr. 32 - Ruf 6754

Elektro-Kühlschränke seit 15 Jahren

Radiogeräte

zu stark ermäßigten Sommerpreisen

Viele neue Modelle am Lager!
Ein Besuch lohnt sich beim Funkberater

KARLSRUHE

von A bis Z

Ehrung städtischer Arbeitsjubilare

Zum zweiten Male in diesem Jahre konnten städtische Bedienstete, die 40 und 25 Jahre bei der Stadt tätig sind, geehrt werden. Daß ein solcher Jubiläumsakt keine formale Angelegenheit ist, sondern ein schönes Zeugnis inniger Verbundenheit zwischen Stadtverwaltung und Personal dokumentiert, bewies wiederum die Feier, die am Donnerstag im Hause Solms stattfand und der Oberbürgermeister Töpfer, die Beigeordneten Dr. Ball und Dr. Gutenkunst beiwohnten. Oberbürgermeister Töpfer dankte im Namen der Stadtverwaltung und des Stadtrates den Jubilaren für ihre der Stadt zum Teil in schwersten Zeiten und bei schlechtester Ernährung geleisteten treuen Dienste. Er wies darauf hin, daß die städtischen Bediensteten mehr wie Angehörige eines Privatbetriebes im Blickpunkt der Bevölkerung stehen. Er bat die Jubilare, auch weiterhin ihre Pflicht zu erfüllen. Im Anschluß an seine Ausführungen überreichte er jedem einzelnen der Jubilare die Ehrenurkunde und ein Geschenk.

Im Namen der Jubilare sprach Verwaltungsdirektor Dobler dem Oberbürgermeister und dem Stadtrat den Dank für die Ehrung aus und erinnerte in kurzen Worten an die Schwierigkeiten und Wandlungen, sowie Anforderungen, die während der verfloßenen 40 bzw. 25 Jahre zu verzeichnen gewesen seien und über die kein Aktenvermerk berichtet. Die Pflichten der städtischen Bediensteten faßte Verwaltungsdirektor Dobler in dem kurzen, aber vielsagenden Motto zusammen: „Suchet der Stadt Bestes!“ Diesem Motto würden die Jubilare auch fernerhin treu bleiben und das Wohl der Bürgerschaft im Auge behalten.

Musikalische Darbietungen eines Streichquartetts eröffneten und beendeten den offiziellen Teil der Feier. Beim inoffiziellen Teil entwickelte sich die denkbar beste Stimmung bei den Jubilaren als Gäste der Stadt im Karlsruher städtischen Gästehaus.

Neues Thoma-Bild für die Kunsthalle

Ein Geschenk der Stadt anlässlich der Wiedereröffnung der Kunsthalle

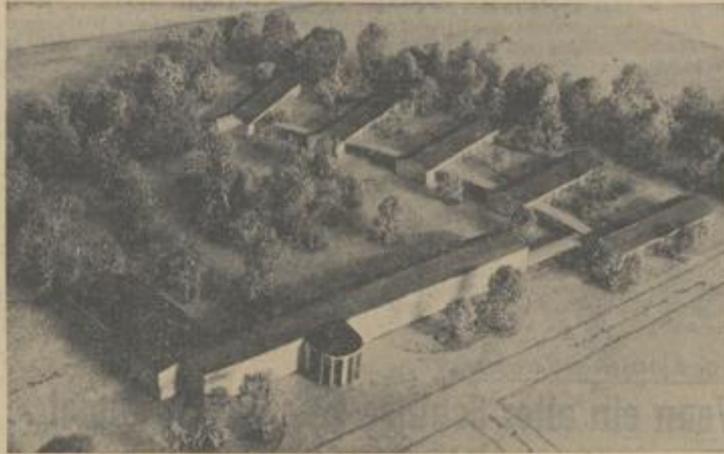
Der Stadtrat bewilligte in seiner Sitzung am Dienstag die Mittel zum Ankauf eines Hans Thoma-Bildes aus dem Nachlaß des 1938 verstorbenen Sammlers Paul Rauters in München. Der Oberbürgermeister wird es der Städtischen Kunsthalle nach Fertigstellung weiterer Säle bei ihrer endgültigen Wiedereröffnung im Spätjahr dieses Jahres als Geschenk der Stadt Karlsruhe überreichen.

Das als „Schwarzwaldhöhe“ bekannte, 22 Zentimeter hohe und 33 Zentimeter breite Bild zeigt den Kaiserberg, eine kleine baumbestandene Höhe im heimatischen Bernau, der Hans Thoma auch nach seinem Weggang aus dem Schwarzwald in Gedanken begleitete und dem er in seinen Briefen an die Seinen heimatsfrohe Grüße sandte. Das Bild ist im Jahre 1861 gemalt, als der zweiundzwanzigjährige Hans Thoma Schüler der Karlsruher Kunstschule war, und stellt

Weierfeld-Schule wird Wirklichkeit

Schulhausneubau nach modernsten Richtlinien — Baukosten für den ersten Abschnitt 120 000 DM

Wie wir schon berichteten, beschäftigte sich der Stadtrat in seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung mit dem Bau einer Schule in Weierfeld-Dammerstock, die nicht nur aus Kreisen der Bevölkerung, sondern auch vom Stadtschulamt dringend gefordert wurde. Wie Bürgermeister Heurich ausführte, rechne man mit dem Bau von etwa 100 Wohnungen und damit mit einer Zunahme von 200 bis 300 schulpflichtigen Kindern. Insgesamt gibt es in den beiden Stadtteilen ungefähr 800 Schüler und Schülerinnen. Bei den vielen Neuzugängen in diesem Herbst ist es unmöglich, die „Erstklässler“ unterzubringen. Vordringlich ist aus diesem Grund die Errichtung eines ersten Bauabschnittes für die Schulanfänger.



Das Modell der geplanten Pavillon-Schule im Weierfeld

Moderne Pavillon-Schule

Als Bauplatz für die Schule war bei der seinerzeitigen Aufstellung des Generalbauungsplanes der Platz gegenüber der Kirche im Dammerstock vorgesehen, der aber nur 8 500 qm umfaßt. Es wäre auf diesem Platz nur der Bau eines Schulhauses in altergebrachter Form möglich, also eines Ge-

bäudes, das in der Hauptsache dreigeschossig sein müßte. Ein solches Gebäude könnte infolge der hohen Kosten in einem Zuge nicht erstellt werden und in mehreren Etappen zu bauen, würden außerordentliche Schwierigkeiten bereiten. Es entspräche auch die Art einer solchen Schule und die Größe des Bauplatzes nicht im Entferntesten, den neueren Anschauungen im Unterrichtswesen und ebenso den Richtlinien für den Schulhausneubau des württemberg-badischen Unterrichtsministeriums, die, wenn irgend möglich, den Bau von Pavillon-Schulen als Flachbauten mit einer Schulgeländegröße von mindestens 25 bis 30 qm Gesamtfläche je Schulkind — dazu einen Sportplatz — vorsehen. Es war daher ein Bauplatz von mindestens 30 000 qm erforderlich, so daß der ursprünglich ausgewählte Schulbauplatz bei der Kirche nicht in Frage kommen konnte.

Volkszählungsgesetz 1950

Das Statistische Amt macht die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, daß mit der Verkündung des Gesetzes am 27. Juli 1950 — Bundesgesetzblatt Nr. 32, ausgegeben zu Bonn am 28. Juli 1950 — für eine Zählung der Bevölkerung, Gebäude, Wohnungen, nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und landwirtschaftlichen Kleinbetriebe die Rechtsgrundlage für die Volkszählung am 13. September 1950 sowie für die „Gebäudevorerhebung“ gegeben ist. Nach § 5 dieses Gesetzes ist jeder Befragte verpflichtet, alle in den Zählpapieren enthaltenen Fragen richtig, vollständig und bis zu dem festgesetzten Zeitpunkt zu beantworten, während im § 10 alle mit der Zählung und Bearbeitung der Zählpapiere befaßten Personen zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet sind. Der § 14 sieht Geld- oder Gefängnisstrafen für die Nichtbeachtung des Volkszählungsgesetzes vor.

Hauseigentümer oder deren Stellvertreter, die ihre Gebäudeliste zur „Gebäudevorerhebung“ bis jetzt noch nicht ausgefüllt haben, werden letztmals aufgefordert, ihrer Verpflichtung nachzukommen und diese unverzüglich beim Städt. Statistischen Amt, Otto-Sachs-Straße 5, abzugeben.

Die Stadt bestellt zwei neue Autobusse

Die wirtschaftliche Notwendigkeit erfordert die Anschaffung von zwei weiteren Omnibussen für das städtische Straßenbauamt. Der Stadtrat hat dem Kauf seine Zustimmung erteilt. Die Kosten belaufen sich auf 108 000 D-Mark.

Karlsruher Hafenumschlag im Juli

Der Güterumschlag in den Karlsruher Rheinhäfen zeigte im Monat Juli, in der Hauptsache infolge einer Steigerung der Kohleneingänge, eine kräftige Belebung. Er lag mit insgesamt 136 643 t um 44 688 t über dem Vormonatsverkehr (91 955 t). Auf die Zufuhr entfielen 115 507 t (73 050 t), auf die Abfuhr 21 136 t (18 905 t).

Angeworben sind: Kohlen 61 216 t (28 936 t), Baustoffe 20 675 t (17 961 t), Getreide und Mehl 5 612 t (1 612 t), Motortreibstoffe 15 705 t (18 829 t), Papier und Zellulose 1 734 t (2 897 t), Erze 1 555 t und 8 910 t sonstige Güter.

Abgegangen sind: Stamm- und Schnittholz 5 976 t (5 764 t), Schrott 9 807 t (10 972 t), Düngemittel 832 t und 4 521 t sonstige Güter.

Wie wird das Wetter?

Besserung

Vorhersage bis Samstagabend: Heute Nachmittag langsam einsetzende Besserung. Nach sehr klarer Nacht mit Tiefsttemperaturen bis unter 10 Grad, am Samstag überwiegend heiter. Bei schwachen Winden aus West bis Nordwest Erwärmung bis etwas über 20 Grad.

AZ, Badische Abendzeitung, Verlagsleiter Wilhelm Niekodem, Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker, Lokales: Helmut Köhler, Sport: Paul Scheyt, Anzeigen: Theodor Zwedker, sämtliche in Karlsruhe. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beifügt ist. Mit Namen bezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruher Verlagsgesellschaft GmbH, Karlsruhe, Waldstraße 38, Telefon 7196-53, Mitgl. d. Pressegen. Stuttgart, Karlsruhe, Heilbronn.

Baukostensenkung ohne zu experimentieren

Zweizimmerwohnungen für Ausgebombte und Flüchtlinge in neuer Bauweise

Richtfeste und Wohnungseinweihungen sind zum Glück in Karlsruhe nichts Seltenes mehr. Und doch hatte die gestrige Besichtigung eines neuen Wohnblocks Ecke Stößer- und Moltkestraße durch Behördenvertreter und Fachkreise eine besondere Bedeutung. Zum ersten Mal wurde eine von Regierungsbaumeister Feidner entwickelte neue Bauweise angewandt, die sich andernorts schon bewährt hat. Die beiden Gebäude wurden durch ein privates Wohnungsunternehmen das „Südwestdeutsche Heim“ errichtet und von der Firma Trautwein, Weingarten, ausgeführt. In erster Linie plant man Wohnungen für Flüchtlinge und Ausgebombte zu schaffen für Familien mit zwei und drei Köpfen.

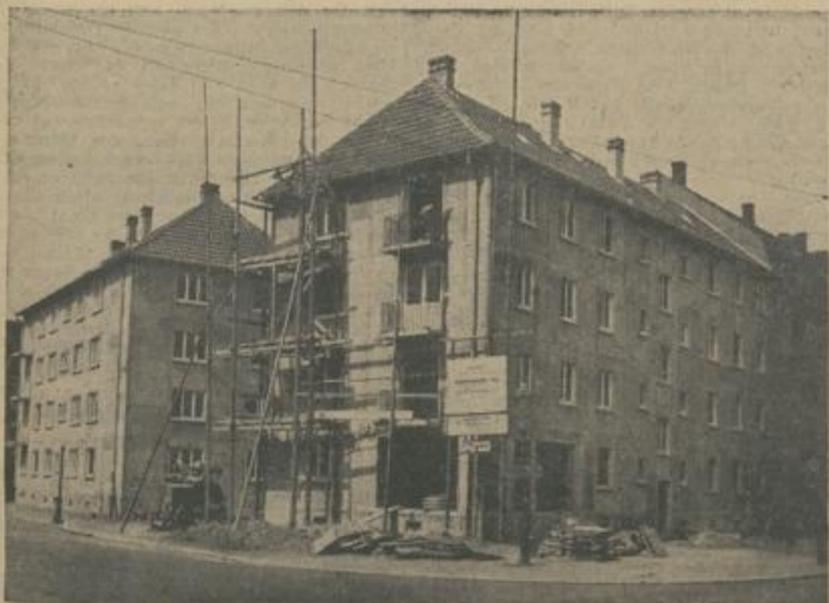
Da dieser Personenkreis ohnehin wirtschaftlich schwer zu kämpfen hat, mußten die Mietpreise so niedrig gestaltet werden, daß auch wirklich denjenigen geholfen werden konnte, die es am nötigsten haben. Es ist gelungen, solide Zwei-Zimmerwohnungen für 43 bis 53 DM monatlich zu schaffen.

Wie war das möglich? Nur dadurch, daß man den Mut hatte eine neuzeitliche Bauweise anzuwenden, bei der die Baukosten für einen Kubikmeter umbauten Raum 34,50 DM betragen, einschließlich der Objekte, d. h. Spülstein, eingerichtetes Bad usw. Die meisten, die etwas von neuzeitlicher Bauweise hören, stellen sich eine Art primitiver Ersatzwohnung vor. Wer die Häuser in der

Stößerstraße gesehen hat, ist überzeugt, daß dies nicht der Fall sein muß. Die vierstöckigen Blocks enthalten auf jeder Etage 4 Zweizimmerwohnungen mit Küche, eingerichteten Bad, Keller, Speicher und teils Balkon. Als Fußboden wurde in den Zimmern Steinholz, in Küche und Bad Terrazzo verwendet. Jedes Haus hat einen besonderen Fahrradraum und die Zimmer werden vom Unternehmer tapeziert (selbstverständlich darf sich der Mieter die Tapete selbst aussuchen! Die Geschmäcker sind verschieden).

Architekt Vogel erläuterte die Bautechnik im einzelnen. In den beiden unteren Geschossen sind die Wände 16 1/2 cm stark, im dritten und vierten Stock 12 cm. Die Wände entsprechen durch eine Plattenbauweise wärmetechnisch einer 38 cm starken Backsteinmauer und schalltechnisch einer 25 cm dicken Bimsblockwand. Dieses Ergebnis wird durch den Wechsel von leichten und schweren Baustoffen erreicht. Durch Vollbetondecken mit Heraklitplatten wird diese Wandkonstruktion wesentlich unterstützt. Eine Armierung dieser Decken mit Baustahlgewebe verbürgt eine gleichmäßige Lastenverteilung. Die Bauten sind sehr gewissenhaft untermauert mit 20 bis 30 cm starken Kellermauern und armierten Fundamenten von 60 bis 80 cm Breite. Im Dachstuhl wurde an Stelle der üblichen Zimmermannbinder eine Ingenieurkonstruktion aus Brettern verwendet. Diese Bauweise hat ihre erste Bewährungsprobe schon bestanden. Ein Siedlungsbau in Spielberg, der seit fast einem Jahr an einer dem Wind und Wetter sehr ausgesetzten Stelle steht, und einige Häuser in Weingarten haben sich bewährt. Außerdem hat das Institut der T.H. für Beton und Stahlbeton (Prof. Kammüller) diese Methode eingehend untersucht und den Bauvorgang überwacht.

Dadurch hat die Geschäftsleitung des „Südwestdeutschen Heims“ bewiesen, daß eine weitgehende Baukostensenkung erreicht werden kann, ohne zu experimentieren. Das Wohnungsunternehmen erstellt demnächst weitere neun Wohnblocks an der Görres-, Wichern- und Kanonierstraße. Es sollen bewußt zunächst die Baulücken der Stadt geschlossen werden, bevor man neue Straßen anlegt.



Die neuen Wohnblocks an der Stößerstraße

Haushaltsatzung der Stadt Karlsruhe

Die Haushaltsatzung der Stadt Karlsruhe für das Rechnungsjahr 1950 ist von der Staatsaufsichtsbehörde mit Erlaß vom 14. 7. 1950, ebenso sind die TBA-Beiträge durch Erlaß des Württemberg-Badischen Wirtschaftsministeriums vom 18. 7. 1950 genehmigt worden. Der Haushaltsplan für 1950 ist zur Einsichtnahme durch die Einwohnerschaft vom 7. bis einschließlich 12. August während der Geschäftsstunden im Neuen Rathaus, Beiertheimer Allee 16, I. Stock — Pfört: räumter — öffentlich ausgelegt. Die Haushaltsatzung wurde im Amtsblatt für den Stadtkreis Karlsruhe Nr. 31 vom 3. August 1950 veröffentlicht.

Stadtgartenkonzerte

Am Sonntag, den 6. August gestaltet das Badische Konzertorchester (Blasmusik) das Vormittagskonzert von 11 bis 12.30 Uhr und das Nachmittagskonzert von 17 bis 19 Uhr im Stadtpark. Die Leitung hat Dirigent Hans Hartwig. Es werden u. a. Werke von Ziehrer, Lortzing, Zeller und v. Blon zu Gehör gebracht. Im Vormittagskonzert wirkt der Männergesangsverein „Junker & Ruh“ unter Leitung von Dirigent Adolf Weigel mit einigen schönen Volksliedern mit.

Karlsruher Markthalle

Kleinverkaufspreise am 2. August in Pfennigen je 500 gr

Speisekartoffeln 8—9, Blumenkohl Stück 60—70, Rotkraut 10—15, Weißkraut 8—10, Wirsing 10—15, Spinat 25, Stangenbohnen, grüne 15—20, Buschbohnen, grüne 15, Karotten Bund 10, Gelberüben 10—12, rote Rüben Bund 10—15, Kohlrabi Stück 5—8, Lauch Stück 5—6, Kopfsalat Stück 7—15, Endivien-salat 7—15, Sellerie Stück 5—15, Rettiche, Stück 5—10, Bund 8—15, Salatgurken 5—15, Einmachgurken 16—22, Zwiebeln 17—20, Tomaten 20—25, Tafeläpfel, inl. 20—35, ausl. 45—60, Tafelbirnen 25—45, Zwetschgen 30—42, Pflaumen 25—38, Pfirsiche 40—65, Johannisbeeren 25, Heidelbeeren 28—35, Brombeeren 30—35, Trauben, ausl. 80—100.

Hausfrauenverband

Im Zeichen der Ernteverwertung

Vielleicht tat der Sommerschlurferkauf das Seine, daß diesmal nur ein Bruchteil der sonst so aufnahmebereiten, hochinteressierten und lernbegierigen Hausfrauen zur Versammlung des Hausfrauenverbandes am Mittwoch im „Landsknecht“ erschienen war, vielleicht „der Ferienbeginn“, vielleicht auch, weil man ahnte, daß es diesmal nichts zu essen geben wird, aber auch, weil man nicht ahnte, daß man den köstlichsten Obstsaft aus dem neuartigen Entsafter „Safthorn“ der Fa. W. Wagner, Eßlingen, zu kosten bekommen wird. Erstklassige Fachkräfte hatten sich für die Vorführungen zur Verfügung gestellt. Während im Entsafter das Obst erhitzt und gleichzeitig im Backraum des Gasherdes von Junker & Ruh Gemüse sterilisiert wurde, zeigte die Vertreterin der Fa. Hammer & Heibling, Karlsruhe, zahlreiche teure und billige, große und kleine Apparate, mit denen man mühelos die Ernte eines ganzen Obst- und Gemüsegartens zerkleinert auf den Tisch bringen kann. Herrlich zu sehen, daß der menschliche Geist sich auch darum eifrig bemüht, den ewig geplagten Hausfrauen Leben und Arbeit zu erleichtern. Es fehlte nicht an vielerlei praktischen Winken, die sogar von altbewährten Hausfrauen dankbar angenommen wurde, und es entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch gegenseitiger Belehrung, das in seiner Gründlichkeit jeder Erörterung philosophischer Probleme Ehre gemacht hätte. Die Gesamtleitung dieses gelungenen Hausfrauen-Nachmittages lag in den geschickten Händen von Frau Hust. A.C.

Bundesjustizminister Dehler in Karlsruhe

Von den Bauarbeiten beeindruckt — Bibliotheksräume im Café Palais

Der gestrige Besuch des Bundesjustizministers Dr. Dehler hatte den Hauptzweck, die Bauarbeiten an den Gebäuden für das Bundesgericht einer Ueberprüfung zu unterziehen. Wie uns von Bürgermeister Heurich mitgeteilt wird, war der Bundesminister von den Fortschritten am Erbprinzipalen Palais stark beeindruckt. Er sprach sich besonders anerkennend über den Fleiß und die Tatkraft der Arbeiter aus und versicherte, es bestehe, wenn die Arbeiten in diesem Tempo vorangetrieben würden, kein Zweifel, daß der Termin des 1. Oktober eingehalten würde.

Nach dem Besuch des Palais wurde auch die Frage der Bibliothek, die in den Räumen des Café Palais untergebracht wird, besprochen. Die Stadtverwaltung hat die notwendigen Verhandlungen mit den Pächtern bereits aufgenommen. Um das Problem der Einrichtung des Bundesgerichts zu klären, besuchte Bundesjustizminister Dr. Dehler in Begleitung des Baudirektors der Stadt die Möbelausstellung in der Staatsgalerie. Der Minister legt großen Wert auf einfache Gestaltung und lehnt jeden Luxus ab. Es ist deshalb vorgesehen, einen Einheitsstyp derjenigen Möbel zu entwerfen, die diesen Anforderungen entsprechen.

Weiter wurde festgelegt, um eine reibungslose Abwicklung der Wohnungsfragen zu gewährleisten, in Karlsruhe eine kleine Amtsstelle einzurichten, die als Verbindung zwische-

nen den einzelnen an dem Bau interessierten Behörden darstellt.

Der gestrige Besuch des Ministers galt ausschließlich der Besichtigung des Erbprinzipalen Palais. Die Wohnungen für die Beamten und Angestellten des Gerichtshofes wurden nicht besichtigt, da Dr. Dehler bei seinem letzten Besuch vor zwei Monaten sich schon überzeugt hatte, daß von der Stadtverwaltung in dieser Hinsicht sämtliche Vorbereitungen schon getroffen waren. Die für die Beamten vorgesehenen Wohnungen werden in Verbindung mit dem Wohnungsamt von einer besonderen Behörde den einzelnen Beamten überwiesen. Dadurch soll vermieden werden, daß Unstimmigkeiten auftreten.

Bundesjustizminister Dr. Dehler ist am späten Nachmittag wieder nach Bonn zurückgereist. HK

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Wenn ein alter Schütze eine Spritze findet...

Vor dem Richter steht der 44-jährige Berthold S., Vorstand einer zehnköpfigen Familie. Auf seiner Weste finden sich einige dunkle Punkte infolge Kollisionen mit Paragrafen, aber nüchtern ist er der beste Mensch und kein Raufbold, versichert Berthold. Das Trinken habe er sich abgewöhnt, ebenso den Seitensprung...

Berthold wird vorgeworfen, er habe im November und Dezember im Walde auf Gemarkung Mörsh mit einem Kleinkaliberge- wehr auf drei Hasen geschossen und diese zusammen mit seiner Geliebten verspeist. Der Richter sagte ihm, es würde sich eher hören lassen, wenn er den Hasenbraten mit seiner Familie verzehrt hätte... Berthold meint er habe seiner Familie manches zu- kommen lassen. Im übrigen ist er geständig. Er war jahrelang im Schützenverein. Das Gewehr habe er im Walde gefunden. „Wissen Sie Herr Richter, wenn man als alter Schütze eine Spritze findet — das verführt“ — Richter: „Ich kann das verstehen, mein Vater war auch Jäger.“

Der Vertreter der Anklage beantragt wegen Jagdwilderei acht Wochen Gefängnis während der Angeklagte, vor allem mit Rücksicht auf seinen Arbeitsplatz, um eine Geldstrafe bittet.

Das Urteil lautet auf 90 DM Geldstrafe an- stelle von 30 Tagen Gefängnis; wegen des unerlaubten Waffenbesitzes mußte er bereits drei Monate über sich ergehen lassen. jr.

Ein hoffnungsloser Fall

Das letzte Mal wurde ihm schon die Sicherungsverwahrung angedroht. Zwei Jahre Gefängnis hatte er bis 7. Mai in Bruchsal verbüßt. Fünf Wochen später stahl er schon wieder kurz hintereinander zwei Fahrräder, eines auf dem Meßplatz und das andere in Durlach...

Der 22-jährige Karl Heinz R. aus Karlsruhe ist ein Früchtchen, das seinen Eltern schon in frühester Jugend große Sorgen machte. In der Hilfsschule ist er nicht recht mitgekommen. Aus den Lehren, die ihm gepredigt wurden, hat er sich nicht viel gemacht. Er war gleichgültig und unaufmerk-

sam. Es haperte im Rechnen, Lesen und Schreiben. Eineinhalb Jahre wollte er in der Erziehungsanstalt Baden-Lichtental. Er riß aus und kam nach Mosbach. Insgesamt ist er siebenmal ausgerückt. Die Anstaltsaktien bewerten ihn als hemmungslos, verdorben, verwahrlost...

Mehrere Strafen wegen Diebstahls, Betrugs, Amtsmaßnung — er hatte sich als M. P. ausgegeben — fruchteten nichts. Auch die letzte zweijährige Gefängnisstrafe beeindruckte ihn nicht. Gleichgültig gibt er die neuerlichen Diebstähle vor dem Straf- richter zu.

Dem Richter erzählt er eine wenig glaub- würdige Geschichte von einem Kumpel, dem er 38 DM schuldet. Sie hätten zusammen eine Zeche in dieser Höhe gemacht und der Kumpel hätte das Geld ausgelegt und ver- lang, daß er es ihm wieder gebe, andern- falls er ihn anzeigen würde. Dies habe den Anlaß gegeben, das Rad zu entführen. Der Richter glaubt diese Mär nicht, die an- wese Stiefmutter flüstert hörbar „Das ist verlogen“ und Karl-Heinz scheint es selbst nicht zu glauben...

Das Urteil entsprach dem Antrag des Staatsanwalts: Ein Jahr Gefängnis, wegen Diebstahls in weiterem Rückfall. jr.

Falscher Ehrgeiz verschluckt Millionen

85 Prozent aller Berufe fundieren auf Volksschulbildung

Wenige Tage vor Schluß hielten die höheren Schulen ihre diesjährigen Aufnahmeprüfungen ab. Zwischen froher Hoffnung und bangen Zweifeln verbrachten 960 Eltern den Vormittag, denn 542 Knaben und 418 Mädchen hatten sich zur Prüfung gestellt. In 197 Fällen (20,52%) mußte der Bescheid: nicht bestanden, erteilt werden.

Dieses Jahr treten also 763 Sextaner den dornenvollen Weg in die Oberprima und zum Abitur an. Wieviele davon mögen das ersehnte Ziel wohl erreichen? Nach alter Erfahrung kommen nur etwa 25% der Eingetretenen bis zur Reifeprüfung. Es sind doch immerhin neun lange Jahre, die vom Schüler und seinen Eltern durchgestanden sein wollen. Nicht selten sind alle Opfer, oft unter persönlichen Entbehrungen gebracht, umsonst. „Mein Sohn soll es weiter bringen, soll sein Geld leichter verdienen als ich“, so wird argumentiert. „Was könnte ich aus mir machen, wie weit hätte ich es bringen können, wenn mich mein Vater auf die Schule geschickt hätte“, so heißt es weiter. Und wie gut paßt dazu der Ständedünkel, der es einfach als zum guten Ton gehörig betrachtet, daß die Kinder die höhere Schule besuchen.

Jedoch sehr schnell kann der Stolz über eine bestandene Aufnahmeprüfung schwinden. Mit Nachhilfestunden — am Munde abgespart — werden die ersten Enttäuschungen über- tünt und neuen Hoffnungen Nahrung ge- geben. In die Volksschule zurück — das kommt nicht in Frage. Da könnte sich die Nachbarin freuen. Und dann das Geschwätz in der Verwandtschaft! Mit Hängen und Würgen wird so das schulpflichtige Alter überstanden. Danach verläßt die erste große Welle die höheren Lehranstalten.

Diese Kinder, von der Unvernunft der El- tern irreführt, sind die bedauernswertesten Geschöpfe. Sie hätten, wenn sie in der Volksschule geblieben wären, eine abgeschlossene Schulbildung mitbekommen, worauf etwa 85% aller Ju- gendlichen Beruf und Leben aufbauen. So aber besitzen sie nur kümmerliche An- sätze einer Bildung, die sie zeitlebens nicht begreifen.

Die zweite Welle verläßt die höhere Schule mit der Obersekundarstufe, früher als mittlere Reife oder Einjähriges bezeichnet, wäh- rend die dritte Klippe vor dem Eintritt in die Prima liegt. Dort muß eine Durchschnitts- leistung von 3,5 erreicht sein, um zum er- sehnten Abitur gelangen zu können.

Was aber ist mit dem Abitur erreicht? Es ist wohl der Schlüssel zu den mittleren ge- hobenen Beamtenberufen und zum Hoch- schulstudium, aber, liegt darin die ganze S- ligkeit? Die erträumten Autos werden meist von tüchtigen Geschäfte- und Hand- werksleuten gefahren, die verstehen das Leben durch ihre Berufskenntnisse zu

Kurz gesagt — klein gedruckt

Der US-Resident Officer von Karlsruhe, Pen- tress Gardner, wird am 5. 8. erstmals seit 1948 nach den Vereinigten Staaten zu einem zwei- monatigen Urlaub verreisen. Mr. William Fitzor wird während dieser Zeit die Geschäfte weiter- führen.

Die Konzertgemeinschaft blinder Künstler ver- anstaltet am Samstag, den 5. August, um 20 Uhr, im Munzsaal einen Klavier- und Liederabend.

Der Forellenzug der Albtalbahn fährt am Samstag, den 5. 8., um 18 Uhr nach Marxzell zu der Besichtigung der Forellenzuchtanstalt Gropp und anschließend, verbilligten Forellen- essen im „Schönblick“ und in der „Mühle“.

Schauburg. Ab heute „Nacht in Venedig“, eine Filmoperette mit Heidemarie Hatherer, Lutz Waldmüller, Hans Nielsen und Harald Paulsen.

Die Kurbel zeigt ab heute den Film „Des Lebens Ueberfluß“. In Spätvorstellungen am Freitag, Samstag und Sonntag der hervorragende Kriminalfilm „Unter Ausschluß der Öffentlich- keit“.

Rheingold. Ab heute bis einschließlich Montag der Beethoven-Film „Eroica“ mit Ewald Balser. In Spätvorstellungen „Gesetz der Wildnis“.

Atlantik. Ab heute bis einschließlich Montag „Alles Lüge“, ein Filmlustspiel der neuen öster- reichischen Produktion mit Wolf Albach-Retty, Gusti Wolf und Siegfried Breuer.

Kammerlichtspiele Durlach. Ab heute bis ein- schließlich Montag „Mord in Rio“.

Das Markgrafen-Theater bringt bis einschließ- lich Montag den neuen deutschen Film „Am Abend nach der Oper“ mit Gusti Huber, Siegfried Breuer und Erich Pontö.

Skala Durlach. Bis einschließlich Montag läuft der Farbfilm „Arabische Nächte“ mit Sabu. In Sondervorstellungen am Samstag und Sonntag, jeweils um 13 und 23 Uhr, „Der geheimnisvolle Bandit“, ein echter Wildwestfilm.

Bad. Hochschule für Musik. Die Sonatine 1948 für Klavier von Gerhard Nestler kam anläß- lich einer Schulumusiktagung deutscher, eng- lischer und niederländischer Schulumusiker in Fredeburg-Sauerland zur erfolgreichen Auffüh- rung.

Die Mitglieder des FC Nordstern treffen sich am Sonntag, den 6. August 1950, 16 Uhr, im Gasthaus „Zum Schweizerhof“, um geschlossen an dem vom Vereinigten Männerchor veranstal- teten Gartenfest teilzunehmen.

Der Männerturnverein Karlsruhe veranstaltet am Samstag, den 5. August, ein Sommernach- tefest auf dem Lerchenberg (Durlach). Beginn 20.30 Uhr.

Pflanzmuseum. Das Pflanzmuseum Son- tag hat seine Pforten am kommenden Sonntag, 6. August, von 10.30 bis 12.30 Uhr geöffnet.

Karlsruher Schlacht- und Viehhof. Auftrieb vom 21. bis 27. 7. Großvieh 275 Stück, Schweine 734 Stück, Kälber 220 Stück, Schafe 56 Stück.

Ringtennis-Klubkampf. Der Ringtennisport steht vor seinen diesjährigen Höhepunkten, den Landes- und den Deutschen Meisterschaften, bei denen Karlsruhe wieder ausgezeichnet vertreten sein wird. Als Generalprobe hierfür hat die Ringtennis-Abteilung des Karlsruher Turnvere- ins 1946 einen Klubkampf gegen den spielstär- ksten Pforzheimer RTC vereinbart, der am kom- menden Sonntagvormittag auf den Plätzen des Rheinstrandbades Rappenwört vor sich gehen wird.

Internationaler Motorenlärm am Schauinsland

ADAC-Bergrekord seit zwölf Jahren erstmals wieder international

Als im vergangenen Jahr Schorsch Meier auf seiner Halbliter-BMW-Kompressor so schnell hinauf zum Schauinsland flitzte, daß er mit seiner Zeit von 7:33,2 den Bergrekord eines Bernd Rosenmeyers (auf dem kraft- strotzenden Auto-Union-Rennwagen) von 99,1 auf 91,6 st/100m verbesserte, da kamen selbst die Fachleute nicht aus dem Staunen heraus. Die 12 km von Günterstal bis zum Schauinsland sind mit rund 180 teilweise schwersten Links- und Rechtskurven ge- spickt, sodaß nur Fahrzeuge mit größter Beschleunigungsfähigkeit, hervorragender Straßenlage und überlegener Fahrkunst Sekun- den zu gewinnen vermögen. Wird Meier am 6. August im Besitz des Bergrekords blei- ben, wenn in diesem Jahr erstmals nach dem Kriege wieder ausländische Rennwagen mit von der Partie sind?

Meier oder Ascari?

Im Kampf um die Tagesbestzeit ist Georg Meier auf seiner 500er Solo-Maschine wohl unser bester Trumpf. Zwar starten auch der Bergspezialist Hans Stück und der Draufgän- ger von Brauchitsch auf AFM-Rennwagen, aber ob sie im Kampf gegen den italienischen Ferrarifahrer Ascari durchhalten? Der junge Italiener, der nach dem Ausfall von Villor- rest in Genf als gefährlichster Gegner für Meier gilt, startet erstmals in Deutschland. Als großer Außenseiter ist der bekannte englische Motorradrennfahrer Fergus Ander- son zu bezeichnen, der auf einem HWM-Rennwagen startet. Ob unter den vielen Ausländern aus sieben Nationen einer für eine Ueberraschung gut ist, oder ob Karl Kling oder Toni Ulmen auf Veritas die schnellste Zeit des Tages fahren wird?

Für Wagenfahrer als Meisterschaftslauf

Nach dem Eifelrennen zählt der Bergrekord für Wagenfahrer als zweiter Meisterschafts-

lauf, dem sich eine Woche später die Solitu- de als dritter Lauf anschließen wird. Selbst- verständlich starten alle, die irgendeine Mei- sterschaftshoffnungen hegen. Ein Blick auf den Stand zeigt die Spitze wie folgt: Sport- wagen bis 1100 ccm: 1. W. Glöckler-Frank- furt 6 P., 2. von Falkenhäuser 4 P.; bis 1500 ccm: 1. Pietsch-Neustadt 6 P., 2. H. Glöck- ler-Frankfurt 4 P.; bis 2000 ccm: 1. Rieß- Nürnberg 6 P., 2. W. Krakau-Peine 4 P. Rennwagen, Formel 3: 1. Komossa-Redding- hausen 6 P., 2. Lehder-Neu-Isenburg 4 P.; Formel 2: 1. Rieß-Nürnberg 6 P., 2. Ulmen- Düsseldorf 4 P.

DKW, NSU, BMW bei den Motorradfahrern Auch bei den Motorradfahrern fehlt nie- mand. Am Schauinsland will jeder sein mei- sterhaftes Können beweisen. BMW, NSU und DKW bieten ihre Fabrikfahrer auf, sodaß die verschiedenen Klassenrekorde verbessert werden dürften, wenn das Wetter nicht einen Streich durch allzu schnelle Rechnungen macht.

Wer wird der 16. der I. Amateurliga?

Durch den von Mühlacker in der Berufung gewonnenen Protest über den Ausgang des Spie- les Birkenfeld — Mühlacker 4:2 wird nunmehr ein Wiederholungsspiel notwendig. Erst der Ausgang dieses Spieles, das nunmehr am kommenden Sonntag zur Durchführung kommt, wird die Klä- rung des zweiten Platzes in der Abteilung 2 der Staffel 3 der ehemaligen Bezirksklasse bringen. Der Gewinner dieses Spieles, wird der Partner von Kirrlach, dem Tabellenzweiten der Abteilung 1 werden und das Aufstiegsziel zur I. Amateurliga bestreiten.

Die 2. Amateurliga tagt in Karlsruhe

Die Vereine der 2. Amateurliga tagen am Dienstag, den 8. 8. 50, nachmittags 18 Uhr, in Karlsruhe, im Gasthaus zur „Harmonie“. Die Staffeleinteilung und Wahl des Staffelleiters steht im Vordergrund der Tagesordnung.

Aus dem Polizeibericht

20 000 DM Sachschaden

Im Monat Juli stieg die Zahl der Verkehrsunfälle im Stadtbezirk Karlsruhe auf 194. Hier- bei wurden zwei Personen tödlich und 130 teils erheblich, teils leicht verletzt. Der bei den Un- fällen entstandene Sachschaden ist auf 20 000 DM zu schätzen.

Auf einen Lieferwagen aufgefahren Auf der Kriegastraße fuhr in Höhe des Güter- bahnhofs ein Kraftfahrer infolge unvorsichti- ger Fahrweise auf einen vorbeifahrenden Lie- ferdreiradwagen auf und zog sich hierbei erheb- liche Verletzungen am Kehlkopf zu.

Neuenbürger Heimattag 1950



vom 5. bis 7. August

Neuenbürg.

Ein kleines Städtchen nur, mit 3226 Einwohnern. Doch was an Größe zu fehlen scheint, besitzt es mehrfach an Alter und landschaftlichem Reiz. Wohl erfüllt der neuzeitliche Verkehr die Hauptstraße, d. h. die Bahnhof- und die Wildbaderstraße mit Motorenlärm, doch schon wenige Schritte seitwärts, in einer der wenigen Parallelstraßen, stört kein Geräusch mehr die von den kleinen Giebelhäusern ausgehende Beschaulichkeit und Traulichkeit. Im langen, tiefen Ental liegt das schon im Jahre 1250 mit dem Markt- und Stadtrecht ausgezeichnet gewesene Neuenbürg. Lang zieht sich auch das Städtchen dahin, schlängelt sich gemeinsam mit dem Fluß um einen großen Bergvorsprung. Im Halbkreis folgen Stadt und Fluß diesem Bergücken, dem Schloßberg. Von dem auf ihm gelegenen Lindenplatz bietet sich dem Auge einer der schönsten Blicke. Zu beiden Seiten zieht sich das Silberband des kristallklaren von Forellen belebten Schwarzwaldflusses, der Enz hin, drüben schauen neugierig die weißen Giebel der kleinen Häuser empor, geben die roten Dächer einen deutlichen und doch diskreten Kontrast.

Klein — aber fein

Links und rechts, oben und drüben, am und auf dem jenseitigen Berghang und Bergkamm bilden die Tannen des Schwarzwaldes einen prächtigen Rahmen. Sie drücken dem Tal, dem Fluß und der Stadt den Stempel ihres Reizes und ihrer Eigenart auf. Die tannenbestandenen Berge sind der Quell der Ruhe, die das Städtchen auszeichnet. So liegt Neuenbürg in einer Landschaft von ganz besonderer Schönheit, wie sie nur höchst selten zu finden ist.

Wanderungsausgang und Ziel

Die Einzigartigkeit der Natur verlockt mit Macht zu Spaziergängen und Wanderungen. Drei Spaziergänge um das Städtchen und in die allernächste Umgebung führen durch das Tal und auf die Höhen. Einer von der Hafnersteige im Tal längs des Pionierweges bis zur Grösselalwirtschaf, dann etwa 80 Meter hoch am Berghang entlang zum Engelsbranderstraße. (Wie traut, warm und anheimelnd das Klingt: „Sträßle“). Dieser Spaziergang strengt nicht an und macht doch Freude. Ein wenig mehr Aufwand erfordert der zweite, der vom Malenplatz zum Rotenbachtal geht. Oder der dritte mit der Mißebene als Ausgangspunkt durch den Wald zur Schwanner Warte. Oder den Teichelhangweg nach Waldrennach. Die Spaziergänge im einzelnen zu schildern hat keinen Zweck, die muß man selbst gegangen sein, sie erlebt haben. Tiefer in den geheimnisvollen Zaubern des Schwarzwaldes führen größere Wanderungen, für die Neuenbürg ein idealer Ausgangspunkt ist. Seine

zentrale Lage

erlaubt Ausflüge zu Fuß, mit der Bahn, mit

dem Fahrrad, mit dem Omnibus usw. Dreizehn Kilometer von Pforzheim, der Pforte des Schwarzwaldes, entfernt, liegt es nicht nur schon mitten im schönsten Mittelgebirge unseres deutschen Vaterlandes, sondern auch auf halbem Weg an der Bahnlinie nach dem weltbekannten Thermalbad Wildbad. Letzteres ist überdies noch mit Kraftpostomnibussen von Neuenbürg zu erreichen. Weitere Kraftpostlinien gehen nach Baden-Baden, Herrenalb, Döbel und Bad Liebenzell. Ein Abstecher macht also gar keine Schwierigkeiten. Das Schönste sind jedoch die Spaziergänge und Fußwanderungen durch die Täler und besonders die Höhen des Schwarzwaldes. Sie bringen fehlende

Gesundheit zurück.

Von 320 bis 500 Meter hoch über dem Meer liegt Neuenbürg. Die Berge schützen den Ort und spenden gleichzeitig eine ebenso würzige wie gesunde Waldluft. Sie ist ozonreich, sie weitet und putzt die Lungen aus, sie fördert die Gesundheit und stärkt die Nerven, Seele und Geist. Herz und Sinn gehen auf, Freude und Lebensmut halten Einkehr in Neuenbürg, der

Perle des nördlichen Schwarzwaldes mit historischen Sehenswürdigkeiten

Der Schloßberg hat seinen Namen von

dem im Jahre 1553 erbauten, mit Mauern und Zwingern umgebenen zweiflügeligen Schloß. Nicht weit davon entfernt die efeu-umrankte Ruine des alten Schlosses. In der auf halbem Berghang stehenden frühgotischen St. Georgskapelle (Schloßkirche) bilden Wandgemälde aus dem 14. Jahrhundert eine besondere Kostbarkeit. Darüber hinaus enthält sie einen alten Taufstein und Grabdenkmäler alter adliger Geschlechter. Und wieder nicht weit davon die Ruinen der Waldenburg und Straubenhardtburg. Gruselig betrachten manche Wanderer den Richtstein, wo einstens „mit dem Schwert vom Leben zum Tode gerichtet“ wurde. Und an der Gräfenhäuser Steige steht ein Stein, in den eine Hand eingehauen ist. Die Stadt besaß im Mittelalter eine sogenannte Freilung, d. h. wer einen Totschlag begangen hatte, durfte sich 6 Wochen und 3 Tage unbehelligt in der Stadt aufhalten. Wer so nahe an den Stein herankam, daß er mit einem Handschuh hinwerfen konnte, war frei. Auch die Kirche ist sehenswert. Neuenbürg

Schulzentrum und Behördenmittelpunkt.

Neben der Volksschule vermitteln eine 9-klassige Oberschule (Realschule), eine Gewerbe-, eine Frauenarbeits-, eine ländliche Berufs- und eine Hauswirtschaftsschule der

Jugend der Stadt und ihrer Umgebung das für den Lebenskampf notwendige Rüstzeug. Neben dem unumgänglichen Post- und dem nicht fehlen dürfenden Finanzamt stellen ein Forst- und ein Vermessungsamt, ein Landespolizeikommissariat, ein Amtsgericht und ein Gerichtsgefängnis die zentrale Bedeutung Neuenbürgs für die umliegenden Gemeinden heraus.

Neuenbürg beherbergt nur wenige Industriebetriebe, darunter die größte Ohrenringfabrik der Bundesrepublik. Seine

Haupteinnahmequelle ist der Kurbetrieb

Infolge seiner besonderen Eignung als Luftkurort wurde der Kurbetrieb seit der im Jahre 1909 erfolgten Gründung eines Verkehrs- und Verschönerungsvereins mehr und mehr die Haupteinnahmequelle der Bevölkerung. Bis zum Zusammenbruch standen in der damals knapp 3000 Einwohner zählenden Stadt 480 Fremdenbetten zur Verfügung. Der größte Teil ist heute noch durch die Besatzungsmacht beschlagnahmt. Die zur Zeit vorhandenen 80 in 7 Hotels, Gasthöfen und bei Privaten Betten sind dauernd belegt. Der Fremdenverkehr ist dieses Jahr gut angelaufen. Zur Gesundung und Erholung gehört nicht nur die Heilung bringende, ozonreiche Luft, dazu gehört auch Speise und Trank. Für das leibliche Wohl der Kurgäste, die in Neuenbürg keine Kurtaxe zahlen müssen, sorgen außer den bereits erwähnten Hotels und Gasthöfen noch 9 Gaststätten und 3 Kaffeehäuser.

Unterhaltung aller Art

Stadtverwaltung und Bevölkerung sind bemüht, den Kurgästen und sonstigen Fremden auch Entspannung zu vermitteln. Da ist ein Schwimmbad mit 200 m langer Schwimmbahn, da erfreut die Stadtkapelle mit flotten Weisen, verwandeln Beleuchtungen die Schloßruine und St. Georgkapelle in ein Zaubereich, lockt Rasensport auf Spiel- und Sportplätzen, rufen Enz und Eyach zu herrlichen Faltbootfahrten und laden die Gaststätten zur Geselligkeit ein.

Heimattag — Tag der Zuversicht

Neuenbürg hofft, daß nach dem Umbau der Pforzheimer Bahnhofsanlagen direkter Durchgangsverkehr zur Enztalbahn möglich ist. Hofft weiterhin auf baldige Freigabe aller noch beschlagnahmten Betten, denn große Projekte wie Kanalisation und Wohnungsbau und anderes mehr harren der Verwirklichung. Der am 5., 6. und 7. August stattfindende Heimattag ist der sichtbare Ausdruck der Zuversicht. Er soll Ansporn sein und Kraft geben.

Willkommen ihre Heimatfreunde aus Nah und Fern!

NEUENBURGS Stadtverwaltung und Einwohnerschaft freuen sich, nach langjähriger Unterbrechung wieder einmal einen Heimattag durchführen zu können und aus diesem Anlaß viele ehemalige Neuenbürger, viele Freunde und Gäste in ihren Mauern begrüßen zu können.

Der Heimattag soll die Schönheit unserer Stadt zeigen, den eigenartigen Reiz und die alte Tradition Neuenbürgs, sowie seine Lage in herrlichster Umgebung.

Es ist alles vorbereitet, daß Sie sich in Neuenbürg wohlfühlen und als begeisterter Anhänger unserer Stadt wieder heimkehren.

DER BÜRGERMEISTER

Brauhaus-Bier

vollmundig und erfrischend, trinken Sie im Festzelt

und in den Brauhaus-Wirtschaften:

- Brauhaus-Ausschank, Familie Reinhold Schumacher
- Gasthaus zum Adler, Frau Rose Kienzle Wwe.
- Gasthaus zur Eintracht, Familie Friedrich Hug
- Gasthaus zur Wilhelmshöhe, Frau Lydia Vogel

25jährige Erfahrungen auf dem Spezialgebiet MOTOREN-INSTANDSETZUNG

Präzisions-Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei, Lager- und Kolben-Erneuerungsarbeiten, Innenschiff-, Planschiff-, u. sonstige Arbeiten an Fahrzeug-, Schlepper- und Stationär-Motoren aller Art, Pumpenanlagen und Gattersägegeräten, Kurbelwellen-Härte-Einrichtung.

Kurzfristig Erstklassig Preiswürdig
Kühner & Schieck, Neuenbürg (Württ.) / Telefon 272
(Gemeinlich in Pforzheim, Maximilianstraße 102).

Gasthof Bayerisches Brauhaus

NEUENBURG (Württbg.), FERNRUF 285

Gute Küche la Weine
Das Haus gepflegter Gastlichkeit
Im Ausschank das beliebte Bayrisch-Brauhaus-Bier

CAFÉ BUTZ, NEUENBURG/Württ.

Das bekannte Familien-Café mit elegant Konditorien
la Weine und Liköre sowie die bekannten Konditorei-Spezialitäten

Bahnhof-Wirtschaft Neuenbürg

inh. Frau M. Gehrung
Gute Küche, la Weine, Schwabenbräu (hell u. dunkel)

Festprogramm:

Am Samstag:
20.30 Uhr: Heimatabend mit Konzert im Festzelt.
ab 23.00 Uhr: Tanz.

Am Sonntag:
10.00 Uhr: Seifenkistenrennen, bei großer Beteiligung in der Marxzellerstraße.
13.30 Uhr: Großer Festzug.
16.50 Uhr
und 20.30 Uhr:

Volksschauspiel „Obrist Michael“ von Max Geisenheyer, gespielt vom Pforzheimer Stadttheater auf dem Kirchplatz.

22.30 Uhr: Großes Feuerwerk u. Schloßbeleuchtung dazwischen Tanz und Volksfesttreiben auf der Festwiese.

Am Montag:

Kinderfest

Von Karlsruhe aus Omnibus-Sonderfahrten durch Reisebüro Zimmermann, Kaiserstraße 150.
Von Pforzheim/Kleinhahnhof aus Pendelverkehr durch Reisebüro Müller-Neuenbürg.
Letzte Zugverbindung von Neuenbürg nach Mühlacker—Stuttgart, am Sonntag um 23.20 Uhr mit Anschluß nach Bruchsal—Heidelberg—Mannheim.



PFORZHEIM NEUENBURG
Westliche 334, Ruf 3112 Marktstraße 4

Bewirtschaftung des Festzeltes

MAX KRAUTH
„Zum Rössle“ • Waldrennach
Im Ausschank das beliebte Bayrisch-Brauhaus-Bier

Zimmergeschäft Eugen Keels

NEUENBURG (Wttbg.)
Fernruf 324

Spezialität: Treppenbau, Bauschreinerei

Gottlieb Bentel

Inhaber: Hans Bentel

MECHAN. GLASEREI
UND FENSTERFABRIK

NEUENBURG (Württbg.)
Fernsprecher Neuenbürg 322



Schiebefenster
Doppelfenster
Hebefenster
Schaufenster-
Anlagen
Serienherstellung

GUSTAV MAUTHE MASCHINENBAU, NEUENBURG/WÜRTT.

ENZRING 4 / RUF 275
Reparaturen u. Neuanfertigungen von Maschinen u. Werkzeugen aller Art
Spezialität: Bijouterie-Werkzeuge sowie Abziehvorrichtungen

Hans Fuchslocher Neuenbürg/Württ.

Fernruf 276
Verkauft erstkl. Fabrikate: Fahrräder / Nähmaschinen
Reparaturwerkstätte

Weingroßhandlung, Kuferei u. Spirituosen

Albert Vester, Nachfolger Neuenbürg (Württbg.)
Karl Eiselo Ruf 279

HAUEISEN & SOHN

SENSEN- u. SICHELWERKE
Werkzeug- und Maschinenbau

Gegründet 1803

NEUENBURG (Württbg.)
Fernsprecher 316, 317

KARLSRUHER Film-**THEATER** Spezial

Die Kurbel	„Des Lebens Überfluss“, Tägl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. „Unter Ausschluß d. Öffentlichkeit“, Krim-Film, 23
Schauburg	„Die Nacht in Venedig“, Lustige Tonfilmoperette. Vorst. 13, 17, 19, 21 Uhr. Sa. u. So. u. 13 Uhr.
PALI	„Eine Heilige unter Sünderinnen“, 20 Mädchen in einer Besserungsanstalt. 13, 15, 17, 19, 21, 23 Uhr.
Rondell <small>LICHT- SPIELE</small>	„Höllische Liebe“, Neue Wiener Filmoperette. Tägl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Fr./Sa./So. auch 23 Uhr.
Rheingold	„Eroica“, Ein Film um Beethovens Leben u. Liebe. 13, 17, 19, 21 U. Sa./So. 13, 23. „Das Gesetz d. Wildnis“
Atlantik	„Alles Lüge“, Heizende Filmkomödie m. Wolf Al- bach Retty, u. a. m. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 U.
Skala	„Arabische Nächte“, Täglich: 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr. Samstag auch 13.00 Uhr.
Metropol	„Die große Leidenschaft“, Ein Film v. Leo einer schönen Frau. Täglich: 17, 19, 21 U. Sa./So. u. 13 U.

Am Samstag, den 5. August, 20.00 Uhr Sommernachts-Fest und Sonntag, den 6. August, 15.00 Uhr großes Sommer-Fest

im PARKRINGSTADION
Linkenheimer Allee

Sonntag Freundschaftssingen der Gastvereine
ab 3.00 Uhr. Turnerische Vorführungen
Kinderbelustigung
Musik: Musikkapelle Daxlanden

Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe Freie Spiel- und Sportvereinigung
Karlsruhe Karlsruhe



Männerturnverein Karlsruhe

Samstag, 5. August, ab 20.30 Uhr:

Sommernacht auf dem Lerchenberg

Wir laden zu fröhlichem TANZ

Wo sitze ich gemütlich?
Wo speise ich gut und preiswert?

im „Goldenen Ochsen“

Inhaber: Albin Meier

Kaiserstraße 91 Telefon 42 59

Samstags u. Sonntags: KONZERT

Sozialdem. Partei Karlsruhe

Montag, den 7. August 1950, 19.30 Uhr, im
„Kronenfels“ (Kronenstraße 44)

Vertreterversammlung

Es spricht Bundestagsabgeordneter Willi Lausen-Stuttgart

Steno Nachhilfe,
Masch.-Einzelunterricht bei Frau
Pleck, Auguststr. 13.

**Diese Woche:
Gut! Preiswert!**

Tafelmargarine 500 g **-.90**

Schmelzkäse 3 Schachteln **-.40**

Leberwurst Dose à 200 g Dose **-.60**

Mettwurst 100 g-Stück Stück **-.50**

Kartoffel neu 10 Pfd **-.78**

Tomaten reife 500 g **-.25**

Süße franz. Tafeltrauben 500 g **-.75**

Sofarge Variat

PFANNKUCH

Omnibus-Sonderfahrt

am Dienstag, 8. Aug. 1950
Bregenz — Österreich
zu den Festspielen

Hinfahrt: Karlsruhe—Offenburg—
Triberg—Konstanz, Übernachtung,
Besichtigung der Insel Mainau,
Dampferfahrt nach Lindau, Von
Lindau nach Bregenz (mit Seilbahn
zum „Pfländer“), Besuch der Fest-
spiele, Städtetour nach Dornbirn,
zur österreichischen Mustermesse.

Rückfahrt: Am Bodensee durch den
südl. Schwarzwald nach Karlsruhe.
Fahrpreis: DM 28.—
Übernachtung, Verpflegung gesichert.

Anmeldung bei:
H. Schauerer, Karlsruhe, Ritterstr. 27
Telefon 8493.

Lotterle-Maurer
AZ-Haus, Waldstr. 28, Telefon 2473.

Ob sich Ihr Haar . . .
zur Kaltwelle signal, wird mit
Sicherheit durch das
neue Haarprüfgerät
festgestellt

Zu verkaufen

H. u. D., sowie Knaben-Rad,
zu verkaufen, Waldstr. 23, II,
Kunzmann.

Verloren

Sacrotelle,
zugeschnitten, verloren auf dem
Wege Karli-, Herren-, Kaiser-,
Ritterstraße. Abzugeben gegen
gute Belohnung bei
Schneiderei Reif, Kanstraße 18.

RIESEN-HOSEN-LAGER aufgekauft!

Elegante **Kammgarn-Hose** Die Hose, die die Faite hält! Wirklich gute Wollqualität! **29⁸⁰**
Wollflanell-Hose Die elegante Kombinations-Hose zum einmaligen Preis **27⁵⁰**
Sehr gute Rundbund-Hose mit Umschlag, apartes dunkelgraues Streifenmuster **17⁹⁰**
Straßen-Hose **13⁸⁰**

Dazu große Auswahl in herrlichen, enorm billigen **Sport-Saccos**

Das Billige Warenhaus, Karlsruhe, Adlerstraße 33 **DBW**
zwischen Markthalle und Kaiserstraße. Täglich geöffnet von 8—19 Uhr, auch mittwochs

Geflügel u. Fisch

jetzt billiger als Schweinefleisch!

Suppenhühner	500 g	DM 1.90
Masthühner	500 g	„ 2.20
Mastenten	500 g	„ 2.00
Rehragout	500 g	„ 1.20
Reh- und Hirschbraten		
Amer. Schweinefett in Dosen		3.40
1/2 Dose DM		

Schindeler
Waldstr. 75/77 • Karlsruh. 25
Kaiserstr. 191

Sonder-Angebot

Schlafzimmer
Birnbaum ab 575.—
Küchen 140 cm, Esche, ab 180.—
Schränke ab 90.—

Möbel-GOOS
Markgrafenstr. 41, Ecke Kreuzstraße

Jedesmal zu **Rosenthal**
OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

KAFFEE-ZUSATZ

Unsere Verfahren hatten
uns sicher ein ruhigeres
Leben voraus. Wir sehen
das oft noch auf alten
Bildern. Sie verstanden
es, mit Mühe die Tage
einzuteilen. Sie hatten
dabei auch Zeit für eine
freundliche Kaffeestunde.
Diese innere Ruhe gilt es
auch für uns wieder zu-
rückzugewinnen. Deshalb
sollten wir uns hin und
wieder recht gemütlich an
einen Kaffeetisch setzen
- genau so, wie damals,
als die Großmutter in der
Dämmerstunde den Kaffee
brühte, zu dem sie auch
stets ein gutes Stück
echten **FRANCK** nahm. Ja,
unser **ACHT FRANCK** hat
immer noch seinen alten
ehelichen Namen. Er ist
heute noch genau so gut
und echt wie eh und je.

Die **Tageszeitung**
mit der
höchsten Auflage
und der
richtigen Werbeträger

in Ostwestfalen-Lippe

FREIE PRESSE

VERLAG PHOENIX GMBH - BIELEFELD



Platz ist auch im kleinsten Raume
für ein jedes Ehepaar mit Krieger's
Doppel-Bett-Couch
„Ursula“ (gesetzl. geschützt)

Alleiniger Hersteller nur:
**Polstermöbel-
Werkstätte A. Krieger** Douglasstr. 20
Telefon 40 85



Die Zeitung für alle
zum Feierabend!

BESTELLSCHEIN

Ich bestelle hiermit ab sofort die

AZ BADISCHE
ABENDZEITUNG

Karlsruhe, Waldstraße 26 / Telefon 7150-53

zum monatlichen Bezugspreis von DM 2.—
zuzüglich Trägerlohn DM -.40
„ bei Lieferung durch die Post DM -.54

Vor- u. Zuname: _____

Beruf: _____

Wohnort: _____

Straße u. Nr.: _____

Sommerschlußverkauf

Jeder kann jetzt noch kaufen!

Sacco-Anzüge ab DM **59.-**
H.-Straßenhosen ab DM **20.-**
Sportsaccos ab DM **39.-**

Popeline- und Regenmäntel
Herrenartikel, Berufskleidung

in größter Auswahl

Settlage

Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung

Karlsruhe, Kaiserstraße 50

WKV — Beamtenbank

BIHLODON DIE ZAHN- PASTA FÜR DEN RAUCHER

Auch Sommerschlußverkauf

bei **Liesel**

FACHGESCHÄFT FÜR HEIMGESTALTUNG
IN TEPPICHEN UND GARDINEN

Karlsruhe, Karlstraße 53, Tel. 9461

Ein Fahrrad! Dann zu Allgeier

KARLSRUHE
Waldstr. 11

Größte Auswahl — Bequeme Bezahlung

Auch ohne Schaufenster

finden Sie bei uns während des

Sommer-Schlußverkaufs

alles sehr preiswert in großer Auswahl!

Einige Beispiele:

Herren-Anzüge ab DM 45.00
Sommerjacken ab DM 10.35
Sporthemden ab DM 6.50
Herren-Janker (Wolle) . . . ab DM 26.50

Bekleidungshaus

Pahr

noch Kriegsstr. 81

zwischen Hirsch- u. Leopoldstr.

Unser Prinzip:

Nur gute Qualitäten

Wir empfehlen stets unsere preiswerte
Arbeits- u. Berufskleidung

Eigene Herstellung

Ratenkauf der Beamtenbank
und WKV angeschlossen